

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden für Rubrik- und Familien-Anzeigen 10 Pf., für Geschäfts-Anzeigen 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf. Im Restanten: die Zeile aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden 60 Pf., den auswärtigen 100 Pf., Rabat nach anliegendem Tarif.

Wiesbadener

Wiesbadener Preis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.75 ohne Beleggeld. Der General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Preis pro Nummer 199 u. 819.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 278.

Donnerstag, den 26. November 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Das Berliner Hochbahnunglück vor Gericht.

Berlin, 26. Nov. Die Voruntersuchungen gegen den Zugführer Wendt und den Zugführer Schreiber, denen die Schuld an dem Hochbahnunglück zugeschrieben wird, ist abgeschlossen. Für den Zugführer Schreiber beantragt der Verteidiger Haftentlassung, da ein Fluchtverdacht nicht vorliegt und auch von Kollisionsgefahr keine Rede sein könne. Der Verteidiger glaubt den Nachweis führen zu können, daß Fahrlässigkeit dem Angeklagten nicht zur Last gelegt werden kann, daß der Unfall vielmehr auf falsche Weichenstellung bezw. Signalstellung oder auf höhere Gewalt zurückzuführen sei.

Ueber die Klinge.

Rom, 26. Nov. Ministerpräsident Giolitti hat den Polizeikommissar, welcher die Angriffe auf die österreichische Botschaft nicht verhinderte, seines Postens entlassen.

Verfolgungswahn.

Bremen, 26. Nov. Heute Nacht stürzte sich die Frau des Oberpostdirektors v. Schlichting in einem Anfall des Verfolgungswahns aus einem Fenster des vierten Stockwerkes in den Hof und war sofort tot.

Arbeiterausperrungen.

Kärnten, 26. Nov. Sämtliche Fahrradfabriken drohen mit der Schließung der Betriebe, falls nicht in den nächsten Tagen die Arbeiter den Bedingungen wieder zustimmen. Die Aussperrung würde etwa 1000 Arbeiter treffen.

Die italienische Universität.

Wien, 26. Nov. Die Errichtung einer italienischen Universität soll angeblich beschlossene Sache sein. Es steht nur noch nicht fest, wo. (Näheres siehe 2. Seite.)

Der Brand der „Sardinia“.

Malta, 26. Nov. Das mit Kohlen befrachtete Schiff hatte 140 Arbeiter an Bord. Der Brand brach um 2 Uhr mittags aus. Im Nu stand der ganze Dampfer in Flammen. Als bald darauf die Petroleumbehälter explodierten, verloren die Arbeiter alle Haltung und stürzten mit geschrien nach den Booten. Es entspann sich eine wilde Meuterei um die Plätze in den Rettungsbooten. Die Offiziere versuchten mit gezogenen Revolvern Ordnung zu schaffen, doch war die Disziplin nicht wieder herzustellen. Ein Teil der Arbeiter sprang mit brennenden Kleidern ins Meer. (Näheres siehe „Neues aus aller Welt“.)

Nassauer Persönlichkeiten.

Biographien von Lothar Lüsner.

III.

Emil Freiherr von Dungen.

Die schweren und verantwortlichen Aufgaben eines Staatsmannes erfordern größte Anstrengung und eiserne Energie, will er das schnell sich verändernde Material geistig durchdringen und beherrschen. In äußerst seltenen Fällen aber treten Nebenzustände ein, welche durch schnelle Entschlüsse, sofortiges Uebersehen der Situation ein bedeutendes Maß geistiger Elastizität voraussetzen, und das nicht allein, wenn dazu noch die Stände opfermüthig eintreten in die Verfolge verlangt. So war es 1848, als das Heil Nassaus von der Besonnenheit seines Staatsministers abhing. Der Krone zum Schilde, andererseits aber auch mit weitestlicher Berücksichtigung des einheitlichen Volkswillens, fand er den richtigen Weg, den sein Herzog vollständig billigte. Dem anderen nassauischen Staatsminister war in ähnlicher Lage vor solche Alternative gestellt worden, die Künstelei mancher glatten Diplomaten hätten hier Zusammenbruch erlebt. Emil, Freiherr v. Dungen jedoch erfaßte die Stunde und erhielt dadurch Nassau die Dynastie. War seine amtliche Wirksamkeit auch nur auf einige Jahre an leitender Stelle beschränkt, so wandten wir doch der Stetigkeit seiner Politik manche werthvolle Institution. Es verlor sich also ein Bild auf die Lebensgeschichte dieses hochverdienten Mannes zu werfen.

Das alte Geschlecht, dessen Reichthumspatent von 1699 datiert, hatte bereits dem ersten nassauischen Herzog einen gewissenhaften u. treuen Berater zugesellt in Gestalt des Freiherrn Friedrich Heinrich v. Dungen (geb. in Wiesbaden 1765, gest. 15. April 1858 in Weiburg), der als Weib. Geheimrat und Oberkammerherr am Hofe fungierte und das volle Vertrauen seines Landesherren genoss. Sein Name ist untrennbar mit den Schicksalen des herzoglichen Hauses. Er war der sorgende Men-

Verantwortlichkeit des Kanzlers.

Berlin, 26. Nov. 1908.

Man ist über die Enthaltungen betreffs der „Kaiserlichen Politik“ einige Ruhe im Reich eingetreten, da beginnen von neuem die Erörterungen über das Gesehe Kaisergespräch, das der „World“ in New York veröffentlicht hat. Wenn die Fassung des Interviews von deutscher Seite auch als falsch bezeichnet wird, so scheint doch festzustehen, daß der deutschen Diplomatie abermals große Fataleitäten zu erwachsen drohen, wenn der wirkliche Inhalt des Gesehe Artikels bekannt wird. Zunächst ist es zwar gelungen, die Veröffentlichung zu unterdrücken, aber wie lange wird's dauern, dann ist doch alles heraus. Es wäre ein Abwachen, wenn die Mittheilungen sofort erfolgten. Immer lauter und nachdrücklicher erschallen in Deutschland die Rufe nach Garantien für eine stetige und folgerichtige Politik im Reich unter Verantwortlichkeit des Kanzlers. Nun aber beginnt ein heftiger Streit zwischen den Parteien über die Verantwortlichkeit des Kanzlers, des Bundesrats und des Parlaments. Fürst Bismarck hat an der Schwelle unseres Verfassungslebens den Gedanken der Kanzlerverantwortlichkeit keineswegs grundsätzlich abgelehnt, später aber darauf hingewiesen, daß ein solches Gesetz den Kanzler nicht nur für die Handlungen des Kaisers, sondern auch für die Beschlüsse des Bundesrats verantwortlich mache, und daß demgemäß sich eine Einschränkung des diesem Faktor der Gesetzgebung überwiegenen Gebietes ergeben müßte. Die ganze Frage ist eben schwer zu lösen, und die Anträge auf Abänderung der Verfassung und über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, die am nächsten Samstag, am 2. Dezember, zur Beratung kommen sollen, werden noch keine greifbaren Entschlüsse zeitigen.

Die „Köln. Zig.“ berichtet die Auffassung, daß eine scharfe Umschreibung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und zwar gegenüber dem Bundesrat und Reichstag, an sich wünschenswert wäre, fügt indessen hinzu: „Über diese Unklarheit, mit der das Reich nun 38 Jahre beizubringen hat und trotz allem nicht immer schlecht gefahren ist, gibt einen weiteren Beweis dafür, daß in Deutschland nur bei einem Vertrauensverhältnis zwischen Kaiser und Volk, nur in genauer Uebereinstimmung beider regiert werden kann. Deshalb bedeutet auch jeder nicht vom Kaiser und den verbündeten Regierungen ausgehende Versuch, sie unter den jetzigen Umständen zu beseitigen, nichts anderes, als die kaiserliche Vertrauensbindung vom 17. November mit einer Mißtrauensbindung zu beantworten. Das liegt auf der Hand und dieser Eindruck wird durch keinerlei Versicherung gegen-

teiler Absicht aus der Welt zu schaffen sein. Man darf daher erwarten, daß die Majorität sich dem Versuch des Zentrums und der Sozialdemokratie, den Kaiser zu demütigen, einmütig widersetzen wird.“

Es wird sich nun aber fragen, wie die demokratischen und liberalen Abgeordneten sich verhalten werden. Die Presse dieser Parteien tritt sehr energisch für eine Verfassungsänderung ein, und die Abgeordneten werden Ruhe haben, dem Druck zu widerstehen. Eine rechtliche Betrachtung der Verfassungsfrage ohne Erregung und Vorurteil ist unter allen Umständen geboten, und Aufklärungen über die gesetzmäßige Lage der Dinge können nur von allgemeinem Nutzen sein.

Die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers ist ausdrücklich nur im Art. 17 der Reichsverfassung erwähnt. Nach dieser Bestimmung bedürfen Anordnungen und Verfügungen des Kaisers, die im Namen des Reiches erlassen werden, zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers, der dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt. Dieser Satz, insbesondere die letzten, gesperrt gedruckten Worte, sind in dem Entwurf der norddeutschen Bundesverfassung durch den konstituierenden Reichstag (auf Vorschlag des Reichskanzlers) eingefügt worden. Der Wortlaut ist der preussischen Verfassung (Art. 44) entnommen. Während aber für Preußen durch Art. 61 der Verfassung Bestimmungen über die Ministeranfrage getroffen und ein besonderes Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit in Aussicht genommen war, unterließ man die Aufnahme ähnlicher Bestimmungen in die Reichsverfassung, ja, ein in diesem Sinne gestellter Antrag wurde abgelehnt.

Nun ist allerdings jener preussische Verfassungsartikel 61 länger als ein halbes Jahrhundert auf dem Papier stehen geblieben, ohne daß sich in der konstitutionellen Praxis Preußens die Idee jemals fühlbar gemacht hätte. Aber es bedarf keines Nachweises, daß in Konfliktfällen der Artikel 17 der Reichsverfassung sich als eine Wehrfalle ohne Griff herausstellen muß, und daß die Begrenzung, in der er die Verantwortlichkeit des Kanzlers statuiert — nämlich für gegenzeichnete Regierungssakke — nicht im entferntesten dem entspricht, was der herkömmliche und fast in allen Staatsverfassungen zum Ausdruck gebrachte Begriff der Ministerverantwortlichkeit in sich schließt. In dieser Beziehung ist gerade die Entstehung dieses Artikels bedauerlich. Die preussische Verfassung sieht dem analogen Satz das allgemeine Prinzip voran: „Die Minister sind verantwortlich“. Indem die Reichsverfassung hiervon absieht und nur sagt: „Gegenzeichnung des Reichskanzlers, der hierdurch die Verantwortlichkeit übernimmt“, scheint sie die Verantwortlichkeit ausdrücklich auf die gegenzeichneten Akte beschränken zu wollen, und wenn einmal diese engere Auslegung oppor-

tun erscheinen sollte, werden die Staatsjuristen keine Schwierigkeiten haben, sie zu begründen.

Demgegenüber kann es nicht genügen, daß man sich sagt, die allgemeine Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, wenigstens die parlamentarische, sei selbstverständlich. Allerdings hat gelegentlich der erste Kanzler sich in diesem Sinne geäußert, zu anderen Zeiten freilich sagte Fürst Bismarck, er sei im Reichstage nur als preussischer Bundesratsbevollmächtigter, nicht als Reichskanzler anwesend. Rückhaltlos hat Fürst Bülow sich als konstitutioneller Kanzler bekannt. Im Jahre 1903 sagte er im Reichstage:

„Ich bin dem Bundesrate wie diesem hohen Hause verantwortlich für eine Führung der Geschäfte, welche weder den äußeren noch den inneren Frieden des Reiches gefährdet.“

Einer Verfassungsänderung wird es nicht bedürfen, wenn der Art. 17 unter Zustimmung aller Gesetzgebungsorgane eine erweiterte Auslegung erfährt, oder wenn in einem Gesetze über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers diese Verantwortlichkeit eine ausreichende Definition erhält. Es ist allerdings unbestreitbar: mit blohem Papier werden die konstitutionellen Nachfragen nicht gelöst. Der Wille allein tut's, und Tradition gilt mehr als Paragraphen. Aber in der Behandlung dieser Angelegenheit hat der Reichstag Gelegenheit zu zeigen, ob er die Fähigkeit hat, sich eine Tradition zu schaffen, oder ob er sich an die Wand drücken lassen will. Für eins von beiden wird er sich entscheiden müssen. Von Parlamentarismus kann noch gar keine Rede sein, wenn Logik in der Politik verlangt wird.

Rundschau.

Der Schiedsvertrag von Casablanca.

Der Schiedsvertrag gegen die Vorfälle in Casablanca wurde am Dienstag im Auswärtigen Amt durch den stellvertretenden Staatssekretär von Aiderlen-Wächter und den französischen Votschafter Cambon gezeichnet.

Die Hauptpunkte dieses Schiedsvertrages sind nach der „Köln. Zig.“ folgende:

Das Schiedsgericht wird mit der Entscheidung der in Frage kommenden Tat und Rechtsfragen betraut. Das Schiedsgericht setzt sich zusammen aus fünf Schiedsrichtern, die unter den Mitgliedern des ständigen Schiedshofes im Haag gewählt werden. Jede Regierung wählt zwei Schiedsrichter, von denen nur einer ihr Staatsangehöriger sein darf. Die so ernannten vier Schiedsrichter wählen einen Mann. Am 1. Februar 1909 wird jede Partei achtzehn Exemplare ihres Schriftsatzes mit beglaubigter Abschrift aller Aktenstücke und Urkunden, auf

ter Direktor der Ministerialkanzlei war er für die Leitung der Geschäfte aussehend, das äußere Relief dieser einflussreichen Stellung gewährt die Ernennung zum Geheimrat (1842). Wichtige Wandlungen hatten sich inzwischen vollzogen. Graf Walderdorff beauftragte, Herzog Adolf bestimmten verschiedene Gründe für ein Interimistum, so schritt man zur Teilung der Gewalt: Freiherrn von Dungen wurde die obere Leitung der Staatsministerialgeschäfte des Innern übertragen, das Ressort des Aeußern und Herzoglichen Hauses erhielt der Generaldomänen- und Direktor Freiherr von Bod-Verndorff. Glücklicherweise dauerte der Zustand nicht lange. Anfangs 1848 Mitglied des Staatsrats, eröffnete Dungen am 23. Januar die Landstände, und wurde bald danach dirigirender Staatsminister.

Eine kluge und gewissenhafte Amtsführung, objektiv abwägend, klar ersassend, hat unserem Lande durch ihren Retagen, besonnen Gang zum größten Vortheile gereicht. Gleich die ersten Verfügungen des Jahres 1844 zeugen von Umsicht und genauestem Studium. Von weittragender Bedeutung erwies sich das Konstitutionsgesetz (vom 8. Sept. 1844), wonach die Dienstpflicht aller Untertanen obligatorisch war (vom 20. 26. Jahre) mit entsprechenden gerechten Ausnahmen; dennoch machte man dem System der „Einfacher“ etliche Konzessionen; auf Studierende wurde entsprechende Rücksicht genommen. Von weitestlicher Bedeutung erwies sich das Gesetz über den weiteren Ausbau der höheren Lehranstalten (vom 22. Juni 1844). Demzufolge erhielten die Gymnasien zu Hadamar und Wiesbaden Vorberufungsklassen bis zur Universität. Ganz in Hand ging damit die Neuordnung der Prüfungsordnung für die Staatsdienst-Aspiranten (vom 20. Januar 1845). Besonders Verdienst erwarb sich der neue Minister am Handel und Verkehr: 1845 erhielt die Bahnlinie Biedrich-Rosbach-Mildesheim und Hadst-Eoden Genehmigung. Nassau trat der Süddeutschen Münzkonvention (vom 27. März 1845) bei, die wesent-

bibamus als Prinzip vorschwebt, soweit gebracht. In kurzer Zeit wurde aus dem Rechtslandboten der wohlbestallte Ministerial-Kassier. (26. August 1824). Bei dieser Zentralbehörde, bei welcher die verschiedensten Verwaltungszweige zusammenliefen, erhielt er genauen Einblick in fast alle Verhältnisse und verwaltungstechnischen Fragen des damaligen Nassau, sein reges Interesse wandte sich allen Erscheinungen des diplomatischen und wirtschaftlichen Lebens zu und er beschäftigte sich viel mit gesetzgeberischen Vorarbeiten. Schon 1828 erhielt Dungen das Patent als Ministerialkassier, und Herzog Wilhelm zog den begabten jungen Staatsbeamten an seinen Hof. Der Kammerherr und Lektor in den repräsentativen Obliegenheiten am glänzenden Biedrich Hofe — gab es wohl einen schärferen, aber auch würdevolleren Gegensatz zu dem intensiven Aktenstudium mit seinen Relationen? Es bildet ein Charakter sich, nach des Dichters Wort im Strom der Welt. Der junge Freiherr ging aus dieser Schule als ein ganzer Mann hervor. Wahr, wie Gold, offen und freimüthig, überzeugungsstark und gerecht schiedern ihn die Zeitgenossen, seine Handlungen haben es bewiesen. Außerordentlich tätig und tüchtig in der Verwaltung, eine rasche Aufassungsgabe kam ihm sehr zustatten, erfolgte 1832 die Beförderung zum Ministerialrat, das nächste Jahr 1833 brachte ihm (dem 31 Jahre alten) die Kammerherrn-Würde und für geschickte diplomatische Betätigung, das Ritterkreuz des Auswärtigen Goldenen Löwen-Ordens. Freiherr von Biedrich, Nassau großer Organisator und dirigirender Staatsminister, schenkte Dungen das größte Vertrauen und wies ihm verantwortungsvolle Aufgaben zu. Nach dessen Tode wurde er, wie Kolb zu berichten weiß, sogar für das Ministerportefeuille in Vorschlag gebracht, doch sein jugendliches Alter sprach dagegen. Früher schon bestanden zwischen ihm und dem Grafen Walderdorff (seit 1834 Staatsminister) gute Beziehungen und die nun folgende Aera ist durch ein erfolgreiches Zusammenarbeiten beider gekennzeichnet. 1840 als neuernann-

die sie sich in der Sache berufen will, dem Bureau des ständigen Schiedsgerichtes übermitteln; das Bureau wird unverzüglich für deren Weitergabe an die Schiedsrichter und an die Parteien sorgen. Am 1. April 1909 werden die Parteien ihre Gegenseitigen Ansprüche an das Schiedsgericht übermitteln. Das Schiedsgericht wird am 1. Mai 1909 im Haag zusammentreten. Die Parteien und die Mitglieder des Gerichts können sich der deutschen oder der französischen Sprache bedienen. Die Entscheidungen des Gerichts werden in beiden Sprachen abgefaßt. Jede Partei wird durch einen besonderen Agenten vertreten, der zwischen ihr und dem Gericht als Mittelsperson dient. Soweit nicht aus dem vorliegenden Schiedsvertrag sich etwas anderes ergibt, kommen auf dieses Schiedsverfahren die Bestimmungen des Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907 zur Anwendung. Nachdem das Schiedsgericht die ihm unterbreiteten Tatsachen und Rechtsfragen entschieden hat, wird es dementsprechend über das weitere Geschick der am 25. September d. J. verhafteten Personen, insoweit Streit darüber besteht, Bestimmungen treffen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. November.

Die Vernehmung der Interpellation wegen des Grubenunglücks auf Zeche „Radbob“

wird fortgesetzt.

Abg. Graf Kanitz (kons.) meint, daß Landesbergwerke ebenso gut seien, wie ein Reichsbergwerk sein könnte. (Sehr richtig! rechts.) Daß die bergpolizeilichen Vorschriften, die nicht genügen, immer noch besser sein könnten, das hat sich schon im Falle „Borussia“ gezeigt. Ebenso aber auch seien die Arbeiter nicht immer vorsichtig genug vorgegangen. Bei der Zeche Radbob sei das nun besonders schlimm gewesen. Dringend notwendig sei darum eine sorgfältige Kontrolle. Die Beteiligung der Arbeiter hieran sei gut, aber er lege besonderen Wert darauf, daß die Kontrolle nicht von der Gewerkschaft betrieben werde, sondern von einzelnen Abteilungen. Zu bedauern sei unsere

Kohlenausfuhr.

Es würden hunderte Arbeiter leider bloß deshalb beschäftigt, um das Ausland mit Kohlen zu versorgen. Um das Wiederkehren einer solchen Katastrophe zu vermeiden, bedürfe es der Opferfreudigkeit aller Beteiligten. Diese müsse aber leiden unter so schweren Angriffen. (Bravo rechts.)

Abg. Gothein (freis. Vg.) erklärt, der Abgeordnete Hug habe sich zu manchen Uebertreibungen verleiten lassen. Es seien zwar schwere Vorwürfe ausgesprochen, aber noch keine Beweise geliefert worden und die

Ursache des Unglücks

siehe noch nicht fest. Wahrscheinlich habe es sich ursprünglich um eine Schlagwetter-Explosion gehandelt und dieser seien dann erst nachher andere Kohlenstaub-Explosionen gefolgt. Daß es an Wasser gemangelt habe, erhelle daraus, daß auch hinterher zum Löschen kein Wasser dagewesen sei. Sehr ins Gewicht falle da die viele Wochen vorausgegangene trodene Bitterung. Daß andauernd die Veriefelung gemangelt habe, sei jedenfalls nicht erwiesen. Die Frage nach den Schuldigen könne man jetzt noch nicht beantworten, man müsse die Untersuchung abwarten. Diese sei aber unmöglich ohne geschulte Sachverständige und zwar akademische Sachverständige.

Mit dem Abgeordneten Hug verurteile er das System des Fördergebots

und der Prämien. Den Steigern sollte man eine Organisation zubilligen, wie sie sie jetzt im Begriffe seien, sich zu schaffen. Dann werde man zu gefundenen Verhältnissen im Bergbau kommen. Auf der Zeche Radbob sollen 70 Bergarbeiter zurzeit des Unglücks sich in der zweiten Schicht befunden haben. Nebenher fragt der Minister, ob es tatsächlich so sei. Man bedenke: zwei Schichtliche Erleichterungen brachte. Lebhaftige Förderung erhielt die Rheinschiffahrt (Konventionsartikel vom 17. Juni 1846) die Bahn- und Rheinschiffahrtsgesellschaften wurden geregelt, ein sehr günstiges Militärentpensionsgesetz geschaffen (1846). Von wichtigeren internationalen Verträgen seien erwähnt, derjenige über Auswandererwesen mit Amerika (1846) und der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Portugal (1846). Mit Ostafrika, Persien und dem Großherzogtum Hessen kam zu gleicher Zeit ein Vertrag über Schiffahrtmachung der Bahn zustande.

Mitten in dieser friedlichen Tätigkeit fällt der Ausbruch der 1848er revolutionären Wirren, ganz unerwartet in Nassau. Herzog Adolf weilt an den Höfen in Berlin und Hannover, und hatte seinem Staatsminister nicht wie sonst die Generalvollmacht ausgestellt. Da brach der Sturm los, beeinflusst durch die Ereignisse in Frankreich und Süddeutschland. Herzog Adolf und Reichler inszenierten am 1. März die Wiesbadener Volksversammlung, am 2. März fand die Formulierung der bekannten Forderungen auf dem Theaterplatz statt und ihre Uebergabe an den Staatsminister. In diesen aufregenden gefährlichen Tagen, umhüllt vom Volksgetöse, stand alles auf dem Spiele: herzogliche Dynastie und öffentliche Sicherheit. Hier bewies Freiherr v. Durnern volle Geistesgegenwart; in diesen schwersten Stunden seines Lebens versprach er für die freiheitlichen Ansprüche einzutreten und legte Brechfreiheit zu, das rettete die Krone! Als die Bewegung der fanatischen Menge indessen wuchs, ihre Führer den Freiherren umdrängten, tat er alles um in entsprechender Weise auf Ruhe hinzuwirken, die dann mit Herzog Adolfs Erscheinen am 4. März und seinen Versicherungen wieder einkehrte. Mehr denn einmal hatte der treue Staatsdiener in personlicher Lebensgefahr geschwebt, für seinen Herzog eintretend. Und der Landesherzog erkannte diese Opferwilligkeit, als Freiherr von Durnern und seine Räte unter dem Druck der Zeitverhältnisse am 7. April 1848 demissionieren mußten, dadurch an, daß er in der offiziellen Publikation ihm

ten hintereinander in so heißer Grube! Gegen einen solchen

Raubbau an der Gesundheit

müsse unbedingt eingeschritten werden. Daß es den Bergbeamten vielfach an sozialem Verständnis fehle, müsse er Herrn Hug zugeben. Ganz Unrecht sei es ferner, wenn die Bergbeamten bei Vornahme von Revisionen sich vorher anmelden. Das Sprachverbot im Ruhr-Revier müsse schleunigst aufgehoben werden.

Abg. Schiffer (Zentr.) erklärt, das Unglück könne nur durch

schwere Missetände

hervorgehoben worden sein. Daß die Veriefelungs-Anlage nicht in Ordnung war, habe der Minister ja indirekt selbst zugegeben.

Staatsminister Bethmann-Hollweg erwidert: Der behauptete Widerspruch zwischen seiner Erklärung bei der Beratung des Reichsvereinsgesetzes und dem Vorgehen des Ministers des Innern gegen die polnischen Gewerkschaftsversammlungen bestehe nicht. Er habe damals erklärt, daß die Gewerkschaftsversammlungen nicht unter § 7 fielen. Die polnischen Gewerkschaftsversammlungen, insbesondere die im Westen, verfolgten aber nicht gewerkschaftliche Zwecke, sondern national-politische Zwecke. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.) Abg. Ledebour ruft: Da haben Sie also damals den Reichstag planmäßig irreführt! (Große Unruhe.)

Vizepräsident Kämpf: Herr Abgeordneter! Eine solche Äußerung gegenüber dem Staatssekretär ist unstatthaft. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Erneuter Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Hug (Soz.) ruft: Der Kollege Ledebour hat aber Recht. Ich schließe mich seiner Äußerung an.

Vizepräsident Kämpf: Herr Abgeordneter Hug, ich rufe auch Sie zur Ordnung.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt dann noch kurz in Verantwortung einer Schiffer'schen Anfrage, das Arbeitskammengesetz sei heute dem Reichstage zugegangen.

Abg. Höpfel (Nv.) meint, daß angesichts der furchtbaren Katastrophe aller Parteistandpunkte schweben müsse. Die Untersuchung müsse ohne Ansehen der Person geführt werden. Ein Reichsberggesetz sei nicht nötig.

Abg. Brexli (Vole) ist der Ansicht, daß auf der Zeche nicht alles in Ordnung gewesen sei. Es liege ein großes

Schuldigen der Bergbehörde

vor. Es sei Wahnsinn, wie die Polizeiverwaltung gegenüber polnischen Vereinen vorgehe. Es sei falsch, wenn der Staatssekretär sage, die polnischen Berufsvereinigungen seien anders, als die übrigen Berufsvereinigungen. Redner befürchtet, daß die Bergverwaltungsverwaltung das Radbob-Unglück zum Anlaß nehmen könnte, den ausländischen, und besonders den polnischen Arbeitern, den Broterwerb noch mehr zu verkleinern.

Handelsminister Delbrück erklärt, der Abgeordnete Hug habe schwere Angriffe gegen ihn und die ihm unterstellte Verwaltung gerichtet. Was gegen einen preussischen Minister und seine Verwaltung vorgebracht würde, das gehöre ins Abgeordnetenhaus. Dort werde er antworten. (Gelächter bei den Sozialdemokraten. Abg. Hug ruft: Geben Sie mir auch das Wort, Herr Minister. Weiterkeit.) Der Vorwurf, als hätte er, der Minister, sich seine Zeugen ausgesucht, treffe nicht zu.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung der ersten Lesung der Reichsfinanzreform. Schluß 6½ Uhr.

Burschen heraus!

Die alma mater Wien. — Italia und Germania. — Nevolberheiten. — Wenn Studenten rausen.

Ueber die letzten Studentendemonstrationen an der Wiener Universität, von denen wir bereits dröhnend berichtet, kommt uns aus Wien folgender authentischer Bericht zu:

den Rücktritt unter dankbarer Anerkennung der Treue und Aufopferung, mit welcher derselbe, namentlich noch in der neuesten Zeit, Höchstzinsen und dem Lande seine Dienste gewidmet hat", auf wiederholtes Ansuchen gestattet, jedoch mit Preisbehaltung seiner Funktionen als Staatsrat. Procal negotis wirkte von Durnern, wo er konnte zum Wohle der geliebten Heimat. Das Vertrauen seines Landesherren berief ihn wieder 1850 und zwar in das Exterier Parlament, seit 1852 war er Bundesstagsgesandter in Frankfurt. Als kühner Reiter der Anerkennung erhielt er 1855, sofort nach der Stiftung, das Großkreuz des Adolfs-Ordens. Von Deforationen auswärtiger Souveräne, die seine Brust schmückten, erwähnen wir zwei Großkreuze (das des Großherzogs. Heffischen Philippordens und des Portugiesisch. St. Jakobordens vom Schwert, beide 1845), den Kaiserl. Russischen St. Annen-Orden 1. Klasse (1844), das Kommandeurkreuz des Danabergordens (1840), sowie den Preuß. Johanniter-Orden (1841). Aus diesem erfolgreichen und ehrenvollen Wirken entließ ihn zu Frankfurt am 8. August 1862 der Tod. Unter allgemeiner Beteiligung wurden die sterblichen Reste nach Wiesbaden überführt zum Friedhofe an der Platterstraße geleitet und dort beigesetzt. Ein einfacher Grabstein (unweit des Mausoleums für Herzogin Pauline) bezeichnet die Ruhestätte unseres einstigen Staatsministers, dessen Name in Nassau unvergessen ist.

Freiherr von Durnern war zweimal vermählt, in erster Ehe (1829) mit Charlotte Freiin Marzschall von Wieserstein (gest. 1832), in zweiter Ehe, mit deren Schwester Dorothea (gest. 1888). Seine Nachkommen bestanden fast alle hohe Staats-, Hof- und Militärstellungen. Freiherr Otto von Durnern, Hauptmann und Flügeladjutant, ist Großherzoglich Luxemburgischer Kammerherr, dessen Sohn Freiherr Emil von Durnern, Dr. med. wirkt als Universitätsprofessor zu Heidelberg. Von anderen Mitgliedern der freiherrlichen Familie erwähnen wir Freiherrin Maximilian von Durnern, Großherzoglich Luxemburgi-

Am 23. November 1908, vormittags um 9 Uhr, erschienen 180—200 italienische Studenten in der Universitätsaula und nahmen neben der Refektoristiege Aufstellung. Bald darauf sammelten sich auch zahlreiche deutschsprachige Hochschüler in der Aula an. Gegen 10 Uhr brachen die italienischen Studenten in Ruhe „Hoch die italienische Universität“ aus und stimmten italienische Lieder an. Die Deutschsprachigen beantworteten diese Demonstration mit Pfuirufen und sangen „Die Wacht am Rhein“.

Die gegenseitige Erbitterung führte schließlich zu einem heftigen Handgemenge, in dessen Verlauf Revolverschüsse gegen die andrängenden Deutschsprachigen abgefeuert wurden. Von den Vorfällen, die sich in der Aula abspielten, hatten die vor der Universität im Dienst stehenden Polizeibeamten keine unmittelbare Kenntnis. Als jedoch die behördlichen Organe auf der Straße Schußdetonationen vernahmen, eilten sie sofort mit geeigneter Waffe zu den Toren, um in die Universität zu gelangen. Doch konnten sie sich durch den Ansturm der aus dem Gebäude drängenden Studenten keinen Weg bahnen. Die Aula war in wenigen Augenblicken geleert und mußte nun die Sicherheitswache auf der Rampe und auf der Straße Vorposten treffen, um ein Uebergreifen der Täuschlichen auf die Straße zu hindern und jene italienischen Studenten, welche als an den Ereignissen beteiligt bezeichnet wurden, vor Mißhandlungen von gegnerischer Seite zu schützen. Jene italienischen Studenten, welche — nach Angabe — in der Aula von den Schußwaffen Gebrauch gemacht hatten, wurden sofort dem Gendarmen entzogen und zum Anke gestellt. Bei dem Handgemenge in der Universität wurde eine größere Anzahl der Beteiligten verwundet. Bisher sind 33 Verletzte bekannt geworden, und zwar wurden durch Schüsse getroffen: Eugenio Pando, stud. techn., am linken Scheitelbein; Maurizio Mendel, stud. med., an der linken Hand; Emil Muleh, stud. phil., an der rechten Schläfe; Fritz Förster, Hörer der Hochschule für Bodenkultur, an den Fingern der linken Hand; Hermann Ziegler, Hörer an der Tierärztlichen Hochschule, am linken Vorderarm; Alois Risch, stud. med., Hautabschürfungen an der Epidermis des Unterleibes. Die letztgenannte Verletzung ist leicht, die anderen sind dem Grade nach „berseit unbestimmbar.“

Am ganzen wurden 27 Personen arretiert. Von diesen werden 5 der Staatsanwaltschaft in Wien bei gleichzeitiger Einlieferung an das Landesgericht für Strafsachen wegen dringenden Verdachtes des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung angezeigt werden und zwar: 1. Renato Dadi, stud. techn., 1888 zu Triest geboren; 2. Marino Coric, stud. phil., 1882 zu Spalato geboren; 3. Attilio Sabbas, stud. techn., 1887 zu Livorno geboren; 4. Maurizio Mendel, „stud. med., zu Cattara 1888 geboren; 5. Anato Crisogono, Hörer an der Hochschule für Bodenkultur zu Anin in Dalmatien 1884 geboren.

Die übrigen vier werden von Zeugen beschuldigt, Revolverschüsse abgegeben zu haben, der letztgenannte steht unter dem Verdachte, mit einem eisernen Stöcke losgeschlagen zu haben.

Die Bestie im Menschen.

Ein italienischer Sensationsroman. — Ein kannibalischer Verbrecher. — Die Leiche im Brunnen. — Die Vergehung des Verbrechens. — Das faule Weib. — Nach der Heimkehr ermordet.

Vor den Geschworenen von Lanciano beginnt in dieser Woche ein schauerlicher Mordprozeß, der an die wildesten Urzeiten der Menschheit erinnert. Die Angeklagten sind Bauersleute, aber das Verbrechen, das sie begangen haben, findet selbst in den niedrigsten Kulturstadien der europäischen Bevölkerung nicht seinesgleichen. Die ungetreue Gattin hat in Gemeinschaft mit ihrem Liebhaber den Ehemann ermordet; die Mörder haben die Leiche geflocht und zum Teil von ihr gegessen, und sie haben auch das Leichentuch des Ermordeten gezwungen, an dieser grausigen Mahlzeit teilzunehmen. Auch die Art, wie das Verbrechen entdeckt wurde, hat etwas Wildromantisches an sich, denn eine Schwärze und ein Hund spielen dabei die Rolle von Verdächtigen. Der Tatbestand ist folgender:

Im Mai vorigen Jahres saßen mehrere Schüler auf ihrem Heimweg von der Schule, wie eine Schwärze immerzu in den Schacht des großen Gemeinbrunnens hineinflug und wieder herausflog. Die Kinder dachten, daß es wohl im Brunnenschacht ein Nest auszubauen gäbe und schauten in den Brunnen hinein. Aber sie liefen sogleich entsetzt mit Weinen und Schreien davon, denn sie hatten im Brunnen etwas Furchtbares gesehen. Auf dem Wasser lag der obere Rumpfteil eines Mannes ohne Kopf. Die Bauern liefen, als sie die schreckliche Nachricht erfuhren, sogleich zusammen und die Polizei holte den Leichnam hervor. Die Leiche war in der Hüftengegend vom Unterleib abgeschnitten und wies mehrere tiefe Schnittwunden in der Gegend der Großen Halschlagader auf. In der Hoffnung, daß man die fehlenden Körperteile auf dem Grunde des Brunnens finden werde, ließ man den Schacht bis zum Boden des Wassers untersuchen. Aber man fand nur den Unterleib mit den Beinen, während der Kopf nicht zu finden war.

Nach einigen Tagen erzählte die neunjährige Tochter eines gewissen Giovanni Bassoli, daß sie gesehen habe, wie der Hund eines Nachbarn an einem halbverbrannten menschlichen Kopfe nagte. Man fand wirklich an dem vom Wadden angehängenen Orte einen Männerkopf, der von den Zähnen des Hundes und von anderem scharfen Werkzeug arg verunstaltet war. Die arglistigen Sachverständigen stellten fest, daß der Kopf zu den anderen Leichenteilen gehörte. Schließlich wurde die Leiche als die des Giovanni Bassoli, der vor wenigen Tagen aus Amerika zurückgekehrt war, identifiziert. Darauf wurde die Ehefrau des Bassoli und ein gewisser Basquini, der im Orte als der Liebhaber der Frau galt, verhaftet. Die Untersuchung, die ein ganzes Jahr in Anspruch nahm und durch die Hauptverhandlung zu ihrem Ziele geführt werden soll, ergab die Geschichte des abenteuerlichen Verbrechens.

Giovanna Campi war seit mehreren Jahren mit Giovanni Bassoli verheiratet. In der Zeit dieser Ehe war ihr Mann, der dabei keinen ausreichenden Verdienst fand, zweimal nach Amerika gefahren, von wo aus er seiner Frau Geld schickte. Kurze Zeit, nachdem Bassoli — im Jahre 1905 — seine zweite Amerikareise unternahm, wurde seine Frau von einem zweiten Kinde entbunden. Bassoli hatte sein Haus wohl bestellt zurückgelassen und Giovanna hatte vom Ertrag ihres Weingartens und ihres Aders ganz gut leben können. Aber sie war faul und arbeitsscheu und zog es vor, müde Gaben ihrer Dorfgenossen in Anspruch zu nehmen und Neugier zu sammeln, wobei sie sich immer beklagte, daß ihr Mann ihr kein Geld schickte.

Eines Tages im Januar 1907 kam ein gewisser Basquini, der mit Bassoli in Amerika gearbeitet hatte, nach Hause und besuchte die Frau seines noch immer abwesenden Freundes. Er bemerkte, daß ihm Giovanna gefiel, ihren Gatten herabzusetzen und es gelang ihm, die Gattin der Frau zu gewinnen. Bald sprach die ganze Gegend davon, daß Giovanna mit Basquini ein eheliches Verhältnis unterhalte. Das Gerücht davon kam durch gute Freunde auch dem Manne in Amerika zu Ohren und Bassoli begab sich sogleich auf die Heimreise. In Lanciano angekommen, zog er seine Gattin zur Rechenschaft, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß es mit der Untreue Giovannas seine Richtigkeit habe, strengte er die Scheidungsflage an.

Giovanna und Basquini kamen nun überein, den Mann aus der Welt zu schaffen. Wie das Verbrechen vor sich ging, erzählt die Tochter des Ermordeten. Basquini hatte dem Bassoli, der aufrecht beim Ofen stand, ein Messer in den Hals gestochen. Der Stich traf die Halschlagader und Bassoli starb in wenigen Sekunden. Darauf zerteilten Giovanna und Basquini die Leiche des Ermordeten, indem sie den Kopf vom Rumpfe abschnitten und den Oberkörper vom Unterkörper trennten. Nicht zufrieden mit der tierischen Tat, kochte das Weib einen Teil des Fleisches des Ermordeten. Sie selbst und Basquini aßen davon und auch das Leichentuch Antonia mußte davon essen. Das Kind hatte auf begreiflicher Furcht vor der Mutter über alles so lange geschwiegen.

Wiesbadener Bühnen.

Zwischen zwei Spielzeiten.

Im Mahalla-Theater geht die diesjährige Operetten-Saison zu Ende. Die leichtflüchtigen Melodien und die prächtlichen Weisen werden in dem beliebten Lusttempel auf eine Zeitlang verstummen. An ihre Stelle treten die „Schlierseer“, welche teils durch ihre ersten Bauerntragnaden und teils durch ihre mit Jodeln und Schußplattlerlängen ausgeschatteten Lustspiele erfreuen werden. Ein Rückblick über die jetzt zu Ende gehende Spielzeit bietet ein erfreuliches Bild.

Direktor Norbert und seinem beliebten Ensemble ist ein Kunststück gelungen. Sie haben es erreicht, den immerhin verhältnismäßig bescheidenen Zuschauerkreis nicht nur durch ein reichhaltiges Repertoire zu erhalten und zu pflegen. So dürfen denn auch heute Direktor und Künstler auf eine in jeder Richtung hin erfolgreiche Spielzeit zurückblicken. Nicht nur, daß die Direktion die jeweils dominierenden Rollen in tadelloser Durchführung herausschickte, sondern sie trug auch dem Gedächtnis des Publikums im weiteren Rechnung, als sie für einen abwechslungsreichen Repertoire sorgte und auch die guten alten „Operetten“ dem Publikum bot. Die Künstler selbst waren allezeit mit Lust und Liebe bei der Sache. Einige derselben, so u. a. Eduard Rosen, Lilli Latour, Marianne Herka, Alexander Dittmann, Carl v. Keman, Blanka Andach wurden geradezu zu Lieblingen des Publikums, denen man jetzt beim bevorstehenden

Scheiden ein hoffnungsfreudiges „Auf Wiedersehen“ zursagt.

„Ende gut, alles gut!“ möchte Direktor Norbert denken, da er als Clou der Spielzeit zuletzt noch „Die Förster-Christel“ in Szene setzte. Dieses Finale wurde besonders glanzvoll geboten. Unter erheblichen Opfern hatte die Direktion zur Hilbollen Ausstattung die Dekorationen und Kostüme von der leistungsfähigen Firma Bach u. Co. Berlin kommen lassen, um so in einem wunderbaren Milieu ebenso bewundernswerte, glänzende Bilder zu bieten. Da diese läbliche Ansicht in ihrer Ausführung tatsächlich alle Erwartungen übertraf, auch Inhalt und Darbietung der Komik ebenso ansprechend wie künstlerisch bedeutend fand, so blieb der Erfolg des Schloßers nicht aus.

Die Förster-Christel, ein naturistisches Mädel mit all der lieblichen Unschuld und Naivität einer Erziehung in „Baldernfamkeit“ trifft mit dem jugendlichen Kaiser Josef II., den sie nicht kennt, zusammen und beider Herzen eilen sich im Fluge zu. Aber Königs- und Fürstentum müssen der Liebe entsagen. Die psychologischen Momente dieses Herzleidens und die inneren Kämpfe der Entsagung kommen im Libretto und der Musik zu trefflicher Wiedergabe. Das köstliche Milieu — der 2. Akt spielt am Hofe zu Wien — bietet Gelegenheit zu einer überreichen Prachtentfaltung in Dekoration und Kostümen und man muß gestehen, daß die Direktion hierin das Möglichste geleistet hat. Die Ausstattung dürfte kaum zu überbieten sein. Ebenso stimmungsreich ist auch die Ansätze des Försterhauses an der Fuhla. Kommt nun noch das schon wiederholt erwähnte Spiel der in den Hauptrollen beschäftigten Personen hinzu, um eine tatsächlich herzerfreuende Leistung zu bieten. In den Erfolge teilen sich E. Rosen, Alexander Dittmann, Marianne Herka, Lilli Latour, Blanka Andach, Carl v. Keman und Max Brandt in den Hauptrollen, während auch die übrigen Mitwirkenden mit Gleich und Eifer dazu beitrugen, der Komik einen durchschlagenden Erfolg zu sichern. C. A. Autor.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. November.

Ein berühmter Nassauer.

100 Jahre deutsche Städteordnung. — Karl von Stein. — Eine Stadtgründung. — Jugendland. — „Ich bin die Nassau.“ — Nassauer Denkmäler. — Der Deutsche Reichstag. — Die letzte Niederlage.

In allen Städten fast, im größten Umfange natürlich in der Reichshauptstadt, fanden in diesen Tagen Festlichkeiten zum Andenken an den Freiherren von Stein und die jetzt hundert Jahre bestehende Städte-Ordnung statt. Deshalb und aus anderen Gründen dürfte es angezeigt erscheinen, an jenen deutschen Mann zu erinnern, der den Namen eines deutschen Patrioten in Wahrheit verdient. Karl von Stein (vom Stein; von und zum Stein), der Befieger Napoleons, der Retter unseres Vaterlandes, einer der genialsten Staatsmänner Deutschlands.

Aus uraltem Freiherrengeschlecht stammte der Mann, dem Deutschland seine Wiedergeburt, Preußen vor allem seine geistige Auferstehung zu verdanken hatte. Sein Vater, Karl Philipp von Stein, war ein Charakter, von dem der Sohn in der ihm gewidmeten Biographie rühmend sagte:

Sein Rein war kein gewichtig,
Sein Ja war Ja vollmächtig,
Seines Ja war es gedächig;
Sein Grund, sein Mund einträchtig,
Sein Wort, das war sein Siegel.

Die Mutter, ein geborenes Fräulein Lang, Tochter von Simmern, besaß einen hohen, klaren Geist, tiefes, lebhaftes, selbst sehr heftiges Gefühl und einen kräftigen Willen, der vor keinem Hindernis zurückschreckte. Der Eltern Tugenden erbten auf den Sohn, der, von zehn Geschwistern der vorletzte, am 26. Oktober 1757, zehn Tage vor der Schlacht bei Rossbach, geboren wurde († 20. 7. 1831). In solcher Umgebung und im schönsten Teil Deutschlands voll herrlicher Täler und Berge, von alten Burgen geziert, von Neben umkränzt und von tausendjährigen Eichen umrauscht, wuchs der Knabe heran in Liebe zu dem gemeinschaftlichen Vaterlande, genährt von den Ideen der Ständes- und Familienethik, frühzeitig mit der Pflicht vertraut, das Leben zu gemeinnützigen Zwecken zu verwenden, durch Fleiß und Anstrengung den ihm überkommenen Besitz an geistigen und leiblichen Gütern zu mehren.

Aus der Jugendzeit ist von ihm folgender Zug bekannt geworden: Als die Brüder und Schwestern unter sich Shakespeares „Sommer-nachts Traum“ aufführten, verschmählte Karl andere Rollen mit dem Ausruf: „I am the wall!“ (ich bin die Mauer). Er hat Wort gehalten und wurde der Wall, an dem sich fränkischer Liebesmut und Despotismus brach, die Mauer und die feste Stütze des Vaterlandes.

Die Gedenkfeste der Städteordnung lenkt die Blicke auf zwei kleine Lehnorte, die in naher Beziehung zum Minister Freiherrn von Stein stehen. Es ist zunächst Nassau, der Geburtsort des großen Mannes. Steins Geschlecht war seit dem 15. Jahrhundert dort ansässig. Ritten in dem freundlichen Städtchen liegt sein 1821 auf seinem ehemaligen Burgsitz erbautes Geburts- und Wohnhaus. Einen daran anstoßenden gotischen Turm ließ Freiherr von Stein errichten „zur Erinnerung der Befreiung Deutschlands von der französischen Herrschaft im Jahre 1815“. Unter dem Eingang steht die Inschrift: „Ein feste Burg ist unser Gott“. An der Rückseite ist zu lesen: „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen allein gebührt die Ehre.“ In den Tonnäumen hielt sich vom Stein mit Vorliebe auf. Die Räume enthalten mancherlei Erinnerungen an ihn.

Am Burgberge gegenüber der Stadt erhebt sich unter einem 20 Meter hohen gotischen Ueberbau aus rotem Sandstein das Marmorobelisk vom Stein. Die Figur ist in andächtigster Lebensgröße von Bühl in Berlin geschaffen. Die Inschrift trägt die Aufschrift: „Heinrich Fr. Karl Freiherr von und zum Stein, geb. 26. Oktober 1757, gest. 20. Juni 1831.“ Die linke Hand Steins weist nach unten, die rechte hebt eine Rolle empor, auf der mit goldenen Buchstaben geschrieben steht: „Nassau im Taunus 1807“, das ist der Zeitpunkt des Entwurfs über die Reorganisation Preußens. Auf der linken Seite ist zu lesen: „Vollendet im Jahre der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches 1871“, auf der Rückseite: „Gewidmet vom Deutschen Volke“, auf der rechten Seite: „Des Guten Grundstein, des Bösen Stille, der Deutschen Edelstein.“ Das Standbild wurde am 9. Juli 1872 in Gegenwart Kaiser Wilhelm I., der Kaiserin Augusta und des Kronprinzen Friedrich Wilhelm enthüllt. Bei dieser Feier sprachen Reichspräsident Dr. v. Bismarck und Professor Dr. v. Engel.

Von dieser geweihten Stätte eines bedeutenden Mannes wenden wir uns zu dem kleinen Dorfe Filsberg, das eine halbe Stunde abseits von der Bahn nicht allzuweit von Fils liegt. Hier befindet sich in einer Kapelle die Familiengruft vom Stein. Außer ihm selbst ruhen dort seine Eltern, seine Gattin und seine beiden Töchter, die Gräfinnen Riemschneid und Gleich. Auf einer Marmorplatte ist die Inschrift enthalten: „Heinrich Friedrich Karl, Reichsfreiherr von und zum Stein ruhet hier. Der letzte Feind über sieben Jahrhunderte an der Bahn blühenden Rittergeschlechts, demütig vor Gott, hochherzig gegen Menschen, der Lüge und des Unrechts Feind, hochbegabt in Pflicht und Tugend, unerschütterlich in Axt und Pann, des gebeugten Vaterlandes ungebogener Sohn, in Kampf und Sieg Deutschlands Mitbestreiter.“ „Ich habe Lust abzuschreiben und bei Christo zu sein.“

Ein Reliefbild des Freiherren vom Stein stammt von Schwanthaler. Mit einer gewissen Reue verläßt man die von Bäumen und Blumen umstandene stille Gruft. Aus Gedächtnis treten dem Besucher dann die Dichtersprüche:

„Den besten Mann hat uns die Bahn geschenkt,
Im kleinen Nassau ist er uns erstanden,
Von allen, welche Staaten einst geleitet,
Nur keiner ihm rings in den deutschen Landen!“

• Zum Luxemburger Erbfolgestreit. Bei der 1. Kammer des hiesigen Landgerichts ist jetzt die Klageantwortung auf die Klageschrift des Grafen v. Luxemburg von der beklagten Erbfolgerin v. Luxemburg, Prinzessin Marie Adélaïde von Nassau, eingereicht worden. In der Klageantwortung wird ausgesprochen, daß die Ständes-, Namens- und Wappengemeinschaft, aus der Graf v. Luxemburg allein

Unsere
diesjährigen

Weihnachtsprämien

für die

Abbonnenten des Wiesbadener General-Anzeigers.

Zum diesjährigen

Weihnachtsfeier Weihnachtsprämien

haben wir eine Anzahl wertvoller

Die nachfolgenden Bücher, welche wir zu außergewöhnlich billigen Vorzugspreisen unseren Abonnenten anzubieten vermögen, haben in Wirklichkeit einen wesentlich höheren Wert; sie sind durchweg gut ausgestattet u. werden jedem Weihnachtsfest eine Freude sein.

Oestergaards Handatlas, ein Mutterwerk

gibt auf kartographischem Gebiete durch vielfarbige, genaue Spezialkarten, in allgemein verständlicher Darstellung Auskunft. Dieser Prachtatlas umfaßt politische, physikalische, astronomische, meteorologische und historische Originalkarten mit vielen Nebenkarten. Der ganze Atlas besteht aus 150 Kartenseiten. Wie man sieht, ist er ein sorgfältig ausgewähltes Sammelwerk, das jahrelange Vorarbeiten notwendig machte, und großer Geldauswendungen bedurfte, um so vollständig zu werden. Die äußere Ausstattung ist ebenso vornehm wie solid gehalten. Der Einband reinleinen in Hochprägung ausgeführt mit einer künstlerisch geschmackvollen Original-Verzierung. Die einzelnen Kartenbilder sind auf feinstem Atlasarton in vielen Farben gedruckt; auf deutliche Namenbezeichnung wurde besonderer Wert gelegt. Nur ein großer Abdruck ermöglicht es uns, diesen Pracht-Handatlas zu dem beispiellos niedrigen

Vorzugspreis von Mk. 4.—

abzugeben. Wir glauben kaum, daß es einen Leser gibt, der nicht dieses Prachtwerk für sich und seine Familie anschaffen wird.

Naturheilkunde.

Mit dem Werke von Mag. Canth, welches die Naturheilkunde in Wort und Schrift vertieft und in zwanzigjähriger Tätigkeit am Krankenbett praktisch ausgeübt hat, bieten wir unseren verehrlichen Abonnenten ein Werk, das in keiner Familie fehlen dürfte. In gesunden Tagen ein Helfer und Warner, in kranken Tagen ein Helfer und Tröster, das ist der Zweck des Buches. Es ist das beste ausführliche Werk! Ist für jedermann geschrieben! Ist ein Geschenkwerk für alle Gelegenheiten! Das Werk ist ausgezeichnet mit sechs goldenen Medaillen, Ehrenkreuz und vier Ehrenpreisen. Gesundheit ist Reichtum! Das ist die Mahnung, die uns der Verfasser des Werkes immer wieder zuruft. Der gewöhnliche Preis ist M. 7.50. In diesem Preise wurden 25 000 Exemplare verkauft. Durch den großen Absatz mit der Verlagsanstalt, welche große Warenaufträge hat herstellen lassen, sind wir in der Lage, unseren Abonnenten dieses hervorragende Werk als

Weihnachtsprämie für nur Mk. 2.50

anzubieten zu können, und sind wir überzeugt, daß wir einem großen Teil unserer Abonnenten hierdurch eine wirkliche Freude bereiten.

Unser Tierarzt

bearbeitet von Heinrich Schmidt-Hoffmann. Das vorstehend benannte Buch ist ein landwirtschaftlicher Ratgeber, ein Ratgeber für alles, was den Landmann in seiner Wirtschaft interessiert, ihm von Nutzen ist. Der Leser erfährt daraus, wie es mit der Gesundheit der Haustiere beschaffen ist; die hauptsächlichsten Krankheiten der verschiedenen Tierarten werden in anschaulicher, einfacher Weise praktisch erläutert, namentlich gute Ratsschläge für Fälle gegeben, wenn der Tierarzt noch zu ermitteln ist. Weiter beschäftigt sich unser Buch mit dem Gemeinnützigen, mit demjenigen Erforderlichen, was in Haus und Hof, Küche und Keller auf dem Lande gebraucht wird. Leicht faßlich führt dieser landwirtschaftliche Ratgeber dem Landwirt, dem jungen Landmann, der Landwirtin ihre Stellung vor Augen, wie umsichtige Schaiten und Wästen, eine tüchtige Stellung zum Gedeihen des Ganzen beiträgt und glückliche Resultate erzieht. In Wort und Bild wird in den einzelnen Abteilungen erläutert und erklärt, um dem Leser alles anschaulich zu machen. Die dem Werke beigegebenen zerlegbaren Modelle von Pferd und Hund zeigen den Leser in der Lage, den inneren Körperaufbau genau zu studieren und erleichtern das Verständnis für die einzelnen Krankheiten in hervorragender Weise. Der äußere Einband ist ein hervorragendes künstlerischer und in mehreren Farben, Gold- und Silberprägung hergestellt. Das Werk gereicht deshalb jeder Buchersammlung zur besonderen Freude. Durch großen Absatz mit der Verlagsanstalt sind wir in der Lage, unseren Abonnenten dieses hervorragende Werk als Weihnachtsprämie

anstatt Mk. 12.— für nur Mk. 3.—

zu liefern. — Der größte Teil unserer Abonnenten, besonders die Landbewohner, werden die Gelegenheit zur Erwerbung eines so wertvollen Buches zu dem außerordentlich billigen Preis freudig begrüßen.

Das große Prachtwerk!

Allgemeines illustriertes Kochbuch für die deutsche Küche

herausgegeben von deutschen Hausfrauen unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten der Koch- und Backkunst, enthaltend 632 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- und Einmachekunst, 16 farbige und 14 schwarze Illustrationstafeln, sowie eine sehr große Anzahl Abbildungen im Text verstreut, in hochgelegentem, altdeutschem Prachtband ganz Leinen, mehrfarbig bedruckt, Gold- und Silberprägung, soll als

Weihnachtsprämie zu dem ganz enorm billigen Preise von nur 3 Mark

an die Leser abgegeben werden. Dieses hervorragende Werk bedeutet insofern eine gänzliche Neuerung, als es sich inhaltlich von jeder Einseitigkeit frei macht. Es ist nicht die Wiederholung kulinarischer Erfahrungen eines Einzelnen und bringt nicht die Rezepte einer oder weniger Gegend — es haben vielmehr ein nach Hunderten zählender Kreis deutscher Hausfrauen und Fachleute an seiner Zusammenstellung gewirkt. Aus der Entstehungsgeschichte des Buches sei kurz folgendes angeführt: Im Frühjahr 1904 trat die Verlagsanstalt mit einem „Aufruf“ an Deutschlands Frauen heran, ihr Koch-, Back- und Einmacherezepte zuzufinden; der Erfolg war ein kaum erwarteter; aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes und aus allen Schichten der Bevölkerung kamen die Rezepte an, so zahlreich, daß deren Sichtung und Prüfung mehrere Monate in Anspruch nahmen — eine Arbeit, der sich das Preisrichterkollegium, bestehend aus: Frau Maria Krichmann, Vorsteherin der Berliner Probeküche, Berlin, Kochstraße 12, Herrn Alphonse Vögge, Küchenchef im Hause „Rudolf Dreßel“, Berlin, Unter den Linden, Herrn Jacob von Oberländer im Hause „A. G. Krantzler“, Königl. Hofkonditor, Berlin, Unter den Linden, mit großer Hingebung widmete. Ueber 2400 der wertvollsten und besten Rezepte wurden ausgewählt und hierbei festgestellt, daß an diesen 152 Mitarbeiterinnen bezw. Einsenderinnen beteiligt waren. So kam ein Werk zustande, das in seiner vielseitigen Ausgestaltung und Gebiegenheit einzig dasteht und in den weitesten Kreisen der Hausfrauen das größte Interesse findet. Der trotz der immensen Unkosten und eleganten Ausstattung erstaunlich billige Preis von 3 M. macht es jeder, auch der einfachsten Hausfrau, möglich, das Prachtwerk anzuschaffen. Schönstes u. geeignetstes Geschenk für jede Dame.

Feldhaus' Buch der Erfindungen

haben wir als ganz hervorragende Prämie erworben; dieses Buch ist geeignet, das besondere Interesse unserer verehrlichen Abonnenten zu gewinnen. Wie vor 100 Jahren Automobil fuhren, wie uns ein unglücklicher Erfinder das Fahrrad schenkte, wie man sich vergeblich um Perpetuum Mobile bemühte, und alles schon vergeblich mechanische Menschen zu konstruieren, oder wie die Stahlfeder, ein so unscheinbares Ding, sich durch den Lauf der Jahrhunderte ringen mußte. Dann sehen wir den kühnen Flug der Menschen durch die Lüfte, tauchen schon 3 J. der Rumpelkammer ins Meer hinab, hören von geheimnisvollen Entwürfen großer Kriegsbaumeister und fahren mit den ersten Dampfschiffen, in Dampferbooten und sonderbaren Wagen, überall in unserer Gegenwart bei unserer hochentwickelten Technik landend. Ueber 500 Abbildungen, meist nach Zeichnungen des Verfassers aus den Papieren längst vergessener Meister, erläutern das Gesagte dort, wo das Wort zu schwach oder zu schwerfällig wäre. Feldhaus ist auf dem Gebiete kein Reuling mehr, und gerade darum unterzeichnet sich sein Buch gänzlich von allen, was bisher unter ähnlichen Titeln erschienen ist. Es wird eine Zeit kommen, und sie ist nicht zu fern, daß Feldhaus' Buch der Erfindungen als der Wendepunkt in der modernen Geschichtsliteratur der Technik bezeichnet werden wird. Was der Verfasser in einem bekannten Lexikon der Erfindungen früher in trockenen Daten zusammenstellte, das hat hier für den großen Kreis der Gebildeten, für Gelehrte, Techniker und Schüler Leben und Bewegung erhalten. Die geschmackvolle Ausstattung macht das Werk zu einer Freude für jede Buchersammlung und wir freuen uns, in der Lage zu sein, dieses wertvolle Werk an unsere Abonnenten für nur Mk. 3.— abgeben zu können.

• Von sämtlichen vorstehenden Weihnachtsprämien liegt je 1 Exemplar an den Scholtern unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, zur Einsicht auf. Die Werke sind einzeln käuflich und bitten wir, uns Bestellungen hierauf recht bald zukommen zu lassen, denn die Nachfrage wird mit dem Herannahen des Festes ohne Zweifel sehr gesteigert werden. Nach auswärts können wir die Bücher nur unter Berechnung des Portos gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme senden.

Ansprüche geltend machen könne, durch die nationalsozialistischen Hausregeln und durch spezielle selbständige Bestimmungen ausgeschlossen sei. — Es wird ferner darauf hingewiesen, daß das Haus- und Selbstständigkeitsrecht des Staates Nassau in einer ganzen Anzahl deutscher Reichsgesetze ausdrücklich gewahrt sei. In den Vorarbeiten zum Bürgerlichen Gesetzbuch sei anerkannt, daß infolge der wiedererlangten Souveränität des Hauses Nassau Normen über Vererbung des jeweiligen Hauptes der Dynastie zugleich völkerrechtliche Wirksamkeit haben. Das deutsche Oberbürgerlichkeitsrecht spiele in dieser Angelegenheit nur eine ganz nebensächliche Rolle.

• Wilhelm Reiter-Tempel im Taunus. Frau Wilhelm Reiter, die Mutter des Regierungspräsidenten Dr. von Reiter, hat dem Verschönerungsverein zu Kronberg einen Schutempel als Geschenk überwiesen, welcher unter dem Namen „Wilhelm Reiter-Tempel“ an einem Aussichtspunkte aufgestellt werden soll. Laut Beschluß des Vereins ist ein Platz östlich der Paulinerstraße am Waldeshaime oberhalb der Hofenwiese bei Kronberg dafür bestimmt worden. Damit wird ein sehr schöner Aussichtspunkt auf Schloss Friedrichshof, Burg und Stadt Kronberg, die Mainebene und Oberrhein geschaffen.

• Aus dem Hauptbahnhof. Stationsassistent Jäger, in hiesigen Hauptbahnhof bedienstet, ist vom 1. Dezember ab als Bahnhofsvorwarter nach Station König im Odenwald versetzt.

• Die Hundertjahrfeier der 87er wird am 15. und 16. März kommenden Jahres nur in Mainz abgehalten. Da das Regiment nie in Wiesbaden lag, so ist auch eine Feier hier nicht in Aussicht genommen.

• Lebenderetter. Bei dem kürzlich gemeldeten Brande im Hotel „G. M.“ in der Goldgasse hat sich der Hotelbedienter durch eine unerhörte Tat allgemeine Anerkennung verdient. Die vier Kinder des Wirtes, unter der Obhut der Erziehlerin, kamen in dem mit Qualm angefüllten Zimmer in die Gefahr des Ertrinkens, da die Erziehlerin bei Ausbruch des Brandes in Ohnmacht gefallen war und daher nichts zur Rettung der Kinder unternehmen konnte. Der Hotelbedienter drang unerhörten mehrmals in das brennende Zimmer ein und gelang ihm auch die Rettung aller.

• Unachtsam. Wegen eines plötzlichen Anfalles von Weilschlagung mußte der Zigarrenarbeiter H. Vertram durch die Sanitäts-Wache aus seiner Wohnung, Kirchstraße Nr. 34 nach dem städtischen Krankenhaus überführt werden.

• Achtung vor Bahnhofsdieben. Ein frecher Diebstahl wurde am Sonntagabend im hiesigen Hauptbahnhof ausgeführt. Eine Dame aus Wiesbaden hatte beim Lösen einer Fahrkarte ihr Handtäschchen neben sich auf den Fahrkartenschalter gestellt. Ein Dieb sah dies, nahm das Täschchen, welches einen wertvollen Inhalt hatte und verschwand im Gedränge.

• Sonntagsgedächtnis in den Hauptgüterbahnhöfen. Am Betriebsbahnhof in den großen Güterbahnhöfen, Frankfurt, Wiesbaden, Wiesbaden, Limburg, Oberlahnstein usw., zu vermeiden, ist angeordnet worden, daß Sonntags dort alle Rückstände von der vorhergehenden Woche aufgearbeitet werden. Die Bahnhofsvorsteher haben zu erwägen, inwieweit Verkehrsstörungen durch Abfertigung von Sondergüterzügen vermieden werden können. Solche Entlastungszüge sind nach Bedarf in den Fahrplan einzufügen, nachdem zwischen den Güterbahnhöfen vorher die nötigen Vereinbarungen getroffen worden sind. Reinesfalls dürfen sich die Güterrückstände so anhäufen, daß Verkehrsstörungen dadurch entstehen können.

• Akkumulatoren-Wagen Wiesbaden-Rheingau. Seit gestern werden zwischen hier und dem Rheingau Probefahrten mit den neuen Akkumulatoren-Wagen ausgeführt. Ein Wagen geht bis Dreißig-Winkel und zurück, der zweite Wagen bis Vorch und zurück. Da die Probefahrten auf anderen Strecken zur völligen Zufriedenheit verlaufen sind, so dürfte auch auf der Rheingautrecke der Verkehr von Akkumulatoren-Wagen bald zu einer ständigen Einrichtung werden.

• Die gute alte Zeit! Nach den alten Nassauischen Verordnungen vom 30. September 1811 und 7. Januar 1812, betreffend die Bepflanzung der Chauffeen und Alleenwege mit Obstbäumen, die noch in Kraft stehen und einen Vorzug unseres Regierungsbezirks bilden, sind die Besitzer der an den genannten Wegen befindlichen Grundstücke verpflichtet, Obstbäume an den Straßen entlang zu pflanzen und die Bäume gut zu unterhalten. Hierzu gehört, daß sie mit einem starken Pfahle versehen und mit Dornen oder Stroh umwunden werden, damit ihnen das Vieh und Wild keinen Schaden zufügen kann. An solchen Stellen, wo nachgewiesenermaßen infolge besonderer klimatischer oder örtlicher Verhältnisse Obstbäume nicht fortkommen, sind Gemeinden verpflichtet, auf ihre Kosten Bockbäume (sorbus aucuparia) und italienische Pappeln (populus pyramidalis) anzupflanzen. Da die Bepflanzung dieser Bestimmung in den letzten Jahren leider in fast allen Gemeinden sehr mangelhaft durchgeführt worden ist, nehmen die Landratsämter Veranlassung, sie erneut in Erinnerung zu bringen und allen denjenigen eine Verstrafung in Aussicht zu stellen, die ihre abgestorbenen Obstbäume nicht rechtzeitig entfernen und für Ersatz sorgen. Auch im Landkreise Wiesbaden hat man auf die Befolgung der alten Verordnungen ein tröstliches Auge.

• Zum Standesamt statt zum Gericht. Ein Frankfurter Kaufmann machte vor einiger Zeit eine große Entdeckung von einer entfernten Verwandten, die als altliches Fräulein einsam lebte. Das Geld kam dem Mann gerade recht und er legte es in seinem Geschäft an, machte Bergverhörungen etc. Sehr erfreut war er über eines Tages, als sich bei ihm ein junger Mann einfand, der ein Vermächtnis in Höhe von 25 000 M. verlangte, das ihm die Verwandte einst schriftlich zugesichert. Der junge Mann von über 30 Jahren war ein unehelicher Sohn der Toten, von dessen Existenz seiner Mutter Bekannte und Freunde etwas wußten. Als er eines Tages aus dem Ausland zurückkehrte, erfuhr er den Tod seiner Mutter und den Namen des Erben. Natürlich war der Kaufmann von dem Vorhandensein einer leiblichen Vererbung nicht erbaud und er verzögerte sich, dem jungen Mann die 25 000 M. auszuhändigen. Dieser nahm einen Advokaten und der Prozeß wurde eingeleitet zum großen Leidwesen des Kaufmanns, der sich schon betrußelt und gezwungen sah, das Bargeld aufzutreiben. Nachdem schon mehrere Termine stattgefunden

Unsere Post-Abonnenten,

deren Abonnement mit Ende dieses Monats abläuft, bitten wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements für den Monat Dezember, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

Centimeter hohen Bleierzgang angehängen. Die Gemeinde hat sofort auf Nutzungsberechtigung eingewandt.

S. 2. 26. Nov. Auf Anregung des wiesb. Kaffeevereins in Wiesbaden hat sich hier ein „Frauenverein“ gebildet. Als Vorsitzende des Vereins wurde Frau Noll und als Kassiererin Frau Noll bestimmt. Als Mitglieder haben ca. 125 Frauen und Mädchen ihren Beitritt angemeldet.

Aus den Nachbarländern.

S. Mainz, 26. Nov. Am Hotel Mainzer Hof hier trafen gestern die Vorstandsmitglieder und die Vertrauensmänner der Landwirtschaftskammer der Provinz Rheinhessen, des Verbandes der hiesigen landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Weinbauvereins der Provinz Rheinhessen, des Verbandes rheinhessischer Weinbauern, des landwirtschaftlichen Vereins der Provinz Rheinhessen und des Vereins hiesiger Weinbergbesitzer zu einer Besprechung zusammen. Es wurde beschlossen, gemeinsam einen Antrag zu erlassen, in welchem zu einer Revision der Besteuerung gegen die Weinsteuer in Gestalt einer Steuerbefreiung auf Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in der Stadthalle zu Mainz eingeladen wird.

S. Krefeld, 26. Nov. In Krefeld war die Ehefrau des Ant. Hoffmann vor zwei Wochen verschwunden. Am Dienstagabend hörte man in der Scheune ein verdächtiges Stöhnen und fand die Vermählte tief im Stroh versteckt. Sie hatte 13 Tage lang in ihrem Versteck verbracht und während dieser Zeit keine Nahrung zu sich genommen. Mitleid und Hunger hatten sie furchtbar auf sie eingewirkt. Sie wurde sofort in die Wohnung geschafft und ihr auf ihre Bitte Wasser verabreicht. Nach dessen Genuss starb sie.

S. Genua, 26. Nov. Ein Soldat des hiesigen Infanterieregiments, der seinerzeit mit seinem Dienstpferd desertiert war und erst dieser Tage die ihm zuerkannte Strafe absitzen hatte, ist unter Mithilfe seines Dienstpferdes adersmals geflohen. Das Pferd wurde bei Villenburg ohne Sattel und Zaumzeug im Felde eingefangen. Der Mann selbst konnte gestern mittag bei Weimar ergriffen werden. Er wird hierher eingeliefert.

Die Welt vor Gericht.

Die Intimen.

Wegen eines Deliktes niedriger Gefinnung hatte sich vor der gestrigen Strafkammer der Monteur J. A. aus Antwerpen zu verantworten. A. der erst neunzehnjährig ist, wird bereits seit dem Juni dieses Jahres in Untersuchungshaft gehalten. Das Motiv der Verhaftung in kurz folgendes: Ein in einem hiesigen erlesenen Hotel wohnender fremder Herr hatte den A. bei irgend einer Gelegenheit kennen gelernt. Es entspann sich zwischen den beiden ein gütlicher Verkehr, dem ein 5 Uhr Tee — eingenommen im Hotelzimmer — fast eine erotische Färbung gab. Als die „goldenen Fingerringe“, die dem alten Herrn sehr teuer wurden, aufhörten, versuchte der jugendliche Sünder von seiner lieben Bekanntschaft vergeblich Besten zu machen. In Höhe von 500 und 300 M. zu erpressen. Am Juni endlich wurde er verhaftet. Der gestrige Gerichtsbeschluss lautete auf 9 Monate Gefängnis, wovon 3 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten.

Neues aus aller Welt.

S. Im Wüten der Stürme. Ein heftiger Sturm wütet seit 24 Stunden auf der Nordsee. Die Einfahrt in den Hafen Ostende ist für Postdampfer sehr erschwert. Alle aus England kommenden Postdampfer erleiden große Verspätungen. Verschiedene Personen wurden in der Stadt durch vom Sturm von den Dächern herabgerissene Ziegelsteine verletzt. Ein junger Mann wurde durch eine umgeworfene Telegraphenstange am Kopf verletzt. — Aus Antwerpen wird gemeldet: Infolge des Sturmes ist eine erhebliche Beeinträchtigung der Schifffahrt auf der Schelde eingetreten. Mehrere Dampfer sind überfällig. Ein Teil der am Lager aufgestellten Waren ist durch den hohen Wasserstand fortgeschwemmt worden. Bei Ebbtide ist der Deich auf eine große Strecke beschädigt. Es sind sofort Reparaturen vorgenommen worden, um einen Deichbruch zu verhindern. — Aus Dänemark liegt folgende Meldung vor: Der Sturm hält an. Die Wellen drängen in den Hafen ein. Die Verkaufsbuden längs des Strandes wurden von den Wellen fortgeschwemmt. In Port Radid sind zahlreiche Gegenstände, die von Schiffen verlorene, an den Strand geschwemmt worden. Man vermutet daher Schiffsunfälle.

eingetreten. Mehrere Dampfer sind überfällig. Ein Teil der am Lager aufgestellten Waren ist durch den hohen Wasserstand fortgeschwemmt worden. Bei Ebbtide ist der Deich auf eine große Strecke beschädigt. Es sind sofort Reparaturen vorgenommen worden, um einen Deichbruch zu verhindern. — Aus Dänemark liegt folgende Meldung vor: Der Sturm hält an. Die Wellen drängen in den Hafen ein. Die Verkaufsbuden längs des Strandes wurden von den Wellen fortgeschwemmt. In Port Radid sind zahlreiche Gegenstände, die von Schiffen verlorene, an den Strand geschwemmt worden. Man vermutet daher Schiffsunfälle.

• Auf der Spur eines Verbrechens. Am Samstag wurde aus München gemeldet, daß der Kaiser Heinrich Kroner mit entsetzlichen Brandwunden am Kopfe schwer verletzt aufgefunden und nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erliegen ist. Man vermutete Anfangs einen Unfallsfall. Nunmehr sind Anzeichen aufgetreten, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Geld und Uhr des Verunglückten sind verschwunden.

• Der Spielteufel. Bei der St. Georg. Arthur Koppel, Fabrikant für Eisen und Blech, der in Berlin und von Kleinbahnbediensteten in Berlin in Unterhülle im Betrage von über 300 000 M. aufgedeckt worden. Als Defraudant ist der Koppelvorsteher Fritz Klinge verhaftet, der bereits vollständig sein soll. Klinge führt ein flottes Leben, unterhält kostspielige Beziehungen zu einer ehemaligen Schauspielerin und unternahm in deren Begleitung wiederholt Reisen nach Paris und den französischen-berühmten Spielbädern. Er behauptet, dort alles verloren zu haben. Gerüchten zufolge spekulierte er auch in amerikanischen Bergwerkswerten. Wiese Kluges Veruntreuung eine derart hohe Summe erreichen konnten, geht aus den bisherigen Verlautbarungen nicht klar hervor. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte der Verlust, den die Firma erlitten, 300 000 M. nicht wesentlich übersteigen. Die Morgenblätter melden aus Berlin: Die Geliebte des Defraudanten Klinge erklärte, sie gestehere keine Ahnung gehabt zu haben, daß ihr Geliebter sich verbrecherische Handlungen zuschulden kommen ließ. Die Polizeibeamten, die eine Hausdurchsuchung bei ihm abhielten, beschlagnahmten Papiere. In der letzten Zeit kam Klinge seltener. Er erzählte kürzlich, daß er im Spielclub 18 000 M. gewonnen habe. Der Verlust den Klinge schenkte, betrug 200 M., ebenso ein Reitpferd, das die Geliebte zum Geschenk erhielt, um ein Engagement als Schulleiterin anzunehmen.

• Flüchtige Defraudanten. Die Inhaber der Hamburger Bankfirma Kaufmann u. Gluck sind seit einigen Tagen verschwunden. Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß sich die beiden Bankiers von Köln nach Paris begeben haben. Die Durchsuchung der Bücher läßt den Verdacht als völlig begründet erscheinen, daß die Depots der Kunden veräußert worden sind. Die Summe der veruntreuten Beträge steht noch nicht fest, soll aber bedeutend sein.

• Ein Dampfer in Flammen. Aus Malta wird telegraphiert: Eine Seemannsliste vom Hafen steht der Dampfer „Sardinia“ in Flammen. Unter den Passagieren herrscht furchtbare Panik. Viele springen über Bord. Infolge des Sturmes sind die Rettungsversuche erfolglos. Die „Sardinia“ wurde aufgegeben. Viele Menschenleben gehen verloren. Die Flammen griffen so rapide um sich, daß keine Hilfe möglich war. Bei Abgang aus Liverpool hatte der Dampfer 25 bis 30 Passagiere an Bord. Die Besatzung zählt 44 Mann, sämtlich Engländer. Das verbrannte Schiff verließ Liverpool am 14. November und gehört zur Tapananpani-Gesellschaft. — Eine weitere Meldung aus Malta vom 25. November lautet: Um 8 Uhr abends brach der brennende Dampfer „Sardinia“, bisher sind 28 Leichen geborgen. 32 Überlebende wurden ins Krankenhaus gebracht. Das ganze Personal des Maschinenraumes ist umgekommen, mit Ausnahme von fünf Heizern. Die Passagiere und Schiffsleute der britischen Flotte beteiligten sich an der Rettung derjenigen, die ins Meer sprangen. Ganz nahe herankommen war infolge der stürmischen See nicht möglich. Die Kräfte wackelten sich über Bord zu springen, obwohl dies die einzige Möglichkeit zur Rettung war.

• Die Bluttaten eines Irren. Der 30-jährige Dubat in Paris tötete mit einem Hammer seinen greisen Vater, Mutter und Schwester wurden tödlich verletzt. Ferner brachte er seiner Ausrüstung und zwei anderen Personen Verletzungen bei. Der Täter, der irrennig sein dürfte, wurde mit schwerer Wunde überwältigt.

• Ungarische Nordgesellen. Unbekannte Täter ermordeten in Kefel-Jalos den reichen Grundbesitzer Jopson, dessen Frau und die beiden Kinder, ebenso wurde in der Gemeinde Riklos der rumänische Grundbesitzer Jowigs, seine Frau und Sohn von unbekannten Tätern ermordet.

• Großfeuer. Gestern abend brach in der Zellfabrik Debrunn in Wandsbeck Großfeuer aus, das gewaltige Dimensionen annahm. Die Fabrikgebäude brannten völlig aus. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Mark geschätzt, da alle in der Fabrik lagernden Baracken von Ware im Werte von einer Million Mark verbrannt sind.

Letzte Drahtnachrichten.

Der grobe Brief.

Kassel, 26. Nov. Wegen Beleidigung des Kommerzienrats Heintzel, des Inhabers der hiesigen Lokomotiv-Bauanstalt, wurde gestern der Bauunternehmer Dreher zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Dreher war mit Heintzel im geschäftlichen Differenzen geraten und hatte an Heintzel einen beleidigenden Brief geschrieben, in dem er ihm drohte, daß er ihn in der Öffentlichkeit bloßstellen werde.

Der Fall Steinheil.

Paris, 26. Nov. Die Witwe des Malers Steinheil erklärte zwei Journalisten, einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ und einem Mitarbeiter des „Matin“, welche sie einem regelrechten von 9½ bis 1 Uhr dauernden Verhör unterzogen, daß sie selbst die Perle in die Briefstiche des Dieners Couillard gesteckt habe, um den Verdacht auf ihn zu lenken. Der Mörder ihres Mannes und ihrer Mutter sei ein gewisser Alexander Wolf, der Sohn ihrer Nichte, welcher ihr gedroht habe, er würde, falls er verhaftet werden sollte, ausführen, daß er den Mord auf ihre Veranlassung hin verübt habe und daß sie ihm bei der Ausführung des Verbrechens behilflich gewesen sei. Wolf hat nur das Geld gerannt, sie selbst habe die Schmuckstücke verborgen, um einen Einbruch glaubhaft zu machen. Aus Furcht davor, daß Wolf sie als Mitschuldige bezeichnen könnte, habe sie die Gerichtsbehörden auf falsche Fährten gelenkt. Schließlich habe sie den Verdacht auf Couillard gelenkt, in der Hoffnung, sich vollständig in den Augen eines Mannes rechtfertigen zu können, dessen Liebe sie verloren hätte, dessen Namen sie aber nicht nennen werde.

Der blaue Brief.

Brüssel, 26. Nov. In den Verhandlungen der Kammer hier es gehtern, der Kriegsminister wurde gezwungen werden, noch vor Ende dieses Jahres seine Demission zu geben.

In schwerem Verdacht.

Ludwigschafen, 26. Nov. Von der Gen darmarie wurde heute früh ein beim Betteln betroffener junger Bursche namens Friedrich Roth, 17 Jahre alt, festgenommen, der schwer im Verdacht steht, den Lustmord in Pforzheim begangen zu haben.

Die Leute vom „Gueddon“.

Cherbourg, 26. Nov. Verhaftet wurde, daß sämtliche Offiziere und Matrosen des Kreuzers „Gueddon“, die mit ihrer gegenwärtigen Lage unzufrieden seien, beschloßen hätten, ihre Verletzung zu verlangen.

Blutige Mord.

Belgrad, 26. Nov. Vier ermordete amtliche Meldungen besagen, daß am vorigen Donnerstag bei Trebrenia in der Nähe der Drina ein Kampf zwischen einer 30 Mann starken serbischen Bande und einem bosnischen Streiktrupp stattgefunden habe. Von letzterem fielen 7 Mann, während die Bande vollständig aufgerieben wurde.



Temp. nach C. II. Barometer gestern 749,9 mm

Voransichtliche Witterung für 27. Nov. von der Dienststelle Witterung: Abnahme der Niederschläge, wechselnde Bewölkung, etwas kälter.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 8, Weiburg 8, Weiburg 6, Weiburg 1, Weiburg 1, Weiburg 1, Schwarzenborn 2, Haffel 1.

Wasser: Rheinpegel Caud gestern 0,95 heute 1,24

Stand: Mainpegel Genua gestern 1,19 heute 1,17

Sahnpegel Weiburg gestern 1,66 heute 1,76

7. Nov. Sonnenanfang 7,36 | Sonnenuntergang 11,18

7. Nov. Sonnenanfang 7,39 | Sonnenuntergang 11,17

Carl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 4

Optiker. Wissenschaftliches Institut für Augengläser. — Telefon 1684.

Erbschaftsurteil: Wilhelm Glöck. Eigentumsurteil für den gesamten realistischen Inhalt: Wilhelm Glöck, für den Anteilseigentümer Friedrich Weisau, beide in Wiesbaden.

Aus und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers

Konrad Kreybold in Wiesbaden.

Berliner Redaktionbüros: Paul Lorenz, Berlin S.W.

Der Gipfel der Reinlichkeit „Wach auf“

Das neue hygienische Rasiermittel ersetzt Rasier, Wasser, Seife, Schaum und Wapp.



Reicht nur nötig 1-Tube „Wach auf“ — Messer — und Handtuch, nichts weiter zum Rasieren. Laut Kgl. Polizeiverordnung vom 1. Oktober d. J. darf kein Rasierpinfel mehr zum gemeinlichlichen Gebrauch in den Feuer- und Barbiergeschäften, sondern nur die gereinigte Hand — wie es seit langem schon bei Verwendung des „Wach auf“ empfohlen wurde — zum Einfeilen in Anwendung genommen werden. Da infolge des vorhandenen stark ähnelnden Alkaliangehaltens alle Rasierseifen für die Gesichtshaut nachteilig sind, so ist gerade das neue milde Rasieren mit „Wach auf“ — immer frisch und sauber aus der Tube gebraucht, das Ideal-Rasiermittel nach sanitärpolizeilichen Vorschriften.

In allen Gesellschaftskreisen sind die eminenten Vorzüge des „Wach auf“ — vor allen existierenden Rasiermitteln ausschließlich anerkannt — seinen Siegeszug durch aller Herren Munde worden, und unaussprechlich hält „Wach auf“.

„Wach auf“ befindet sich im täglichen Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers und Königs, der kaiserlichen Prinzen, vieler in- und ausländischer Fürstlichkeiten, der Herren Offiziere der Landarmee und kaiserlichen Marine, in ärztlichen Kreisen und der Gesellschaft. Auf allen Kriegs- und Handelschiffen eingeführt. Zahlreiche Anerkennungen aus ärztlichen und höchsten Kreisen.

Weitere Vorzüge des „Wach auf“. — Keine Schmerzen und kein brennendes Gefühl mehr nach dem Rasieren, ebenso auch nicht nach dem Selbstrasieren mit Rasierhobel. Kein Wasser, kein Schaum, kein Seifenwasser, in jeder Sekunde und Situation — wo es auch sei — stets gebrauchsfertig. Jede Unsauberkeit oder Ansteckungsgefahr — denen man früher ausgesetzt war, wird durch „Wach auf“ einfach unmöglich. Viel intensiveres Erweichen harter spröder Härte, viel längeres Scherbieren der Messer und Rasierhobel, wodurch große Ersparnis erzielt wird.

Trockenes Reinigen der Rasierhobel, nur durch Ausblättern, wodurch das Rasieren der Apparate vermieden wird. Selbst bei rauhester Witterung bleibt die Gesichtshaut nach dem Rasieren weich und geschmeidig, da das fortschreitende Naturfehl der Haut wieder ersetzt wird.

„Wach auf“ wird nur in Pinnuben geliefert. Preis pro Tube Mk. 1,50 — Kr. 2. — in mehr als doppelgelassenen Tuben bedeutend vorzuziehen, daher zu empfehlen, Mk. 2,50 — Kr. 3. — im In- u. Auslande überall erhältlich.

Direkt nur gegen Voreinsendung des Betrages und der Post. Nachnahmezusendungen werden nicht gemacht.

François Haby, Kgl. Hoflieferant u. Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Berlin N.W. 7, Mittelstraße 7 — 8, Büros für Export und Import Unter den Linden 60 H 133

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Nahrung für: Kufeke sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

H 96

Hohenlohe Hafermehl

Ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhilft Erbrechen und Durchfall und hat sich bei taglicher Krankheit vorzüglich bewährt.

H 97

Knorr-Sos ist „Geschmacksharmonie“.

Es ist unmöglich, etwas Feineres und zugleich Billigeres zum Würzen von Suppen, Saucen, Braten, Gemüse zu finden.

1 Täßelchen nur 20 Pfg.

H 85

Färberei u. Chem. Reinigungs-Anstalt Friedr. Schütz.

Gegr. 1879. Telefon 4215.

Meiner werten Kundschaft und einem geschätzten Publikum zur Nachricht, dass ich von heute an mein Geschäft wieder persönlich führe.

Empfehle mich in allen einschlagenden Arbeiten als Färben und Reinigen von Herren-, Damen- u. Kindergarderoben, Portiären, Gardinen, Möbelstoffen, Teppichen, Fellen etc. bei bester Ausführung.

Hochachtungsvoll Färberei Fr. Schütz, Schulgasse 8. 15473

Emaile-Firmenschilder Wiesbadener Emailier-Werk

Watt. Hoff, Metzgergasse 3

Grabs u. Gehröcke

4. verlässl. B. Kiegl, Herrenschneider, Marktstr. 10, Hotel grüner Wald. 15 80

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, particularly along the right edge. There is no text or other markings on the page.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Schüller, Assessor, Hamburg.
Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Kiefer mit Frau, Ems.
Hotel Berg, Nikolasstrasse 37.
Schneider, Lemberg.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Baar, Lemberg.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Becker m. Fr., Giessen. — Przytulla, Köln.
Central-Hotel, Nikolasstrasse 43.
Sidelmaier, Freiburg. — Blount, Paris. —
Wilkins, Düsseldorf. — Holtkott m. Fr., Köln.
— Müller m. Fr., Magdeburg. — Doerner, Dr.
med., Augsburg.
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Wolter, Frankfurt.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Ehrhardt, Gera. — Jergang, Leipzig.
Schwarzschild, Aschaffenburg. — Ferber, Berlin.
— Riedel, Spandau.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Hentschel, Düsseldorf. — Weiss, Fr. m. Toch-
ter, Lode.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Grabowski, Köln. — Müller, Köln. — Bieker,
Düsseldorf. — Weckwerth, Usingen.
Dr. Friedlaenders Sanatorium
Friedrichshöhe, Leberberg 14.
Meier, Fr. Rent., Berlin.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 2.
Spögen, Düren. — Kaufmann, Koblenz.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Marx, Mülhausen. — Weil, Berlin. — Lorken,
Duisburg. — Gottgetren, Berlin. — Issack, Ber-
lin. — Schwabe, Berlin. — Marx, Strassburg.
— Eckhard, Hanau. — Zorbach, Köln. — Meyer,
Berlin. — Weil, Strassburg. — Lublinski, Kassel.
— Ilgen, Selters. — von Gurlitz m. Tocht., Ber-
lin. — Lenz, Berlin. — Salomon, Köln. — Meer-
koppe, Berlin. — Blum, Karlsruhe.
Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.
Dehne m. Fam., Magdeburg. — Henckel, Kai-
serslautern.

Hansa-Hotel, Rheinstr. 18.
Schroeder, Mayen. — Helmdach, Essen.
Hotel Hoppel, Schillerplatz 4.
Rau, Leipzig. — Heil m. Fr., Hannover.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Balden m. Fr., Leipzig.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr. Platz 1.
Mays, Braunschweig. — Melvill, London.
— Schlumberger, Mülhausen. — Schön, Direk-
tor, Helsingborg.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Bornscheuer, Frankfurt. — Mieller, Fr., Saar-
brücken.
Hotel Kronprinz, Taunusstrasse 46.
de Vrie m. Fr., Leer. — Reep m. Fr., San
Francisco.
Hotel Krug, Nikolasstrasse 25.
Buckel, Wüstenselbitz. — Geyer, Bernack. —
Backhaus, Ohligs. — Diegel, Alsfeld. — Klecker,
Krefeld. — Kahn, München. — Braun, Mett-
mann. — Mesow, San Francisco. — Mesow, Fr.,
San Francisco.
Hotel zum Landsberg, Häfnergasse 4.
Liedschmidt, Lüdinghausen. — Fries, Burmen.
Kurhaus Lindenhof,
Walkmühlstrasse 43.
Kreich u. Fr., Liebenow.
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
Heine, Leut., Metz.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
von Hahn, Fr. Wien. — Plater-Syberg, Graf
u. Gräfin, Russland. — Hofkes, 2 Damen m.
Bed., Holland. — Machlin, Strassburg. — Junk-
beer-Feixeira de Mattos, Haag. — Hofkes, Fr.,
Holland.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolasstr. 29-31.
Wielholtz, Berlin.
Hotel Nennenhof, Kirchgasse 15.
Tornexyk m. Fr., Warschau. — Schulte,
Köln. — Busch, M. Gladbach. — Jungblut,
Frankfurt. — Traub, Heidelberg. — Danziger,
Berlin. — Torley, Köln. — Gohler, Leipzig.

Prof. Pagenstechers Klinik,
Elisabethenstrasse 1.
Kahn, Fr. m. Tocht., Bingen. — Cordery,
Fr., Chetwood.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Adlon, Berlin. — Richter, Fr., Erfurt. —
Blum, Fr., Mannheim.
Privathotel Petri, Taunusstrasse 43.
Normann, Siegen.
Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.
Kraus, Ehrenfeld.
Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
Brenner, Habichtshaus. — Sass, Berlin. — Hei-
ser, Leipzig. — Breitfeld, Halberstadt.
Hotel Reichspost, Nikolasstr. 16-18.
Herzog, Fr., Frankfurt. — Klammer, Dort-
mund. — von Kynern, Fr., Bonn. — Tebar,
Mannheim. — Devold, Höhr. — Bansen m. Fr.,
Bad Nenahr. — Werner m. Fr., Mannheim. —
Dürr, New York. — Wortis, Hamburg. — Füsser,
Magdeburg.
Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
von Nauendorf, Wittenberg. — Warren m.
Fr., Darlington. — Zeuzem, Köln.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
vom Rath, m. Fr., Düsseldorf. — Herbacher,
Zürich. — Heestermann, Amsterdam. — Hirschel
m. Fr., Frankfurt. — Günzburg, Fr., Frankfurt.
Lechler m. Fr., Stuttgart.
Hotel Royal, Sonnenbergerstrasse 23.
Coutanche, m. Fr., Jersey.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Deinghaus, Dorbeck. — Bartling, Bielefeld.
Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Henschel, Fr., Nürnberg. — Petri, Fr. Kom-
merzienrat m. Gesellschaftsname, Nürnberg. —
Hensel-Schweitzer, Fr. Kammerseinerin, Frank-
furt.
Hotel Taunhäuser, Bahnhofstr. 8.
Schrempf, Hannover. — Wagner, Hadamar.
— Zimmermann, Hadamar. — Premer, Pfarre,
Gladbach.
Taunus-Hotel, Rheinstr. 10.
Schaefer, Fr. m. Sohn, Limburg. — Pachler,
Geh. Oberregierungsrat, Dr., Kassel. — Weide-

mann m. Fr., Allenstein. — Trimborn, Fr.,
Eugenberg.
Hotel Union, Neugasse 7.
Schaefer, Hanau.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Widemann, Karlsruhe. — Aschenbach, Köln.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Ritz m. Fr., Gelsa. — Baumann, Fr.,
Schlangenbad.

In Privathäusern:

Gr. Burgstrasse 3.
Graf v. Schlitz gen. v. Götz, Salzwedel.
Villa Elisa, Röderstrasse 24.
von Neergard, Fr., England. — Strassberger
m. Fam., Breslau.
Geisbergstrasse 11.
Wagner, Fr., London.
Häfnergasse 3.
Pretorius, Stud., München.
Christl. Hospiz II, Oranienstr. 53.
von Lossen, Fr. Senator, Frankfurt. — Der-
mauer, Gennep. — Vosswinkel m. Fr., Grün-
bau.
Pension Koepf, Frankfurterstr. 12.
Kampe, Amerika. — Gehrke, Berlin.
Luisenstrasse 2, I.
Möhlenrich, Limburg. — Küppers, Hamm.
Luisenstrasse 22.
Glaesener, Fr., Norderney. — Müller, Nor-
derney.
Villa Roma, Gartenstrasse 1.
Bopp, Fabrikbes. Dr., Frei-Weinheim.
Saalgasse 38 II.
Schumacher, Leipzig.
Taunusstrasse 32.
Engel, Zahnarzt m. Fr., Würzburg.
Taunusstrasse 36.
Pless, Fr., Hamburg.
Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 2.
Alt, Fr., Johannesburg.

Donnerstag, den 26. November.

Freitag, den 27. November.

Samstag, den 28. November.

3 Ausnahme-Tage für Konserven.

Trotz großer Mißerte in den meisten Sorten sind die Preise den Qualitäten entsprechend enorm billig.
Günstige Kaufgelegenheit für Restaurateure, Hotels und Pensionen.

Dosen und Gläser in nur frischen Packungen.

So lange Vorrat
und nicht an Zwischenhändler.

Nur erprobte Qualitäten erstklassiger Konservenfabriken.

Gemüse Konserven.	2 Pfd. 1 Pfd.	1 Pfd. 1/2 Pfd.
Junge Schnittbohnen.	0.32	—
Junge Bohnen.	0.32	0.26
Stangen-Bohnen.	0.47	0.29
Stangen-Schnittbohnen.	0.42	0.26
Stangen-Bohnen.	0.42	0.26
Junge Bohnen.	0.33	—
Stangen-Bohnen.	0.42	—
Dick Bohnen I.	0.68	0.39
Dick Bohnen II.	0.55	0.33
Junge Erbsen.	0.37	—
Junge Erbsen, mittelfein.	0.54	0.34
Junge Erbsen, fein.	0.85	0.48
Junge Erbsen, extra fein.	1.13	0.62
Kaiser-Schoten.	1.22	0.66
Mittelfeine Erbsen mit Karotten.	—	0.30
Feine Erbsen mit Karotten.	0.74	0.45
Karotten I.	0.69	0.40
Karotten II.	0.48	0.31
Karotten gewürfelt.	0.30	0.22
Kohlraabi.	0.33	—
Leipziger Märlerei I.	0.90	0.50
Leipziger Märlerei II.	0.61	0.37
Konjum-Melange III.	0.35	—
Tomaten, ganze Frucht.	0.75	—
Tomaten-Püree.	1/2 Pfd. 0.27	0.74 0.43
Spinat.	0.43	—
Rote Rüben (Beete).	0.42	—
Kartoffel.	0.18	—
Braunkohl.	0.32	—
Rotkohl.	0.70	—
Beif Kohl.	0.35	—
Pilze.		
Morcheln 2 Pfd. 1 Pfd.	1.20 0.68	1/2 Pfd. 0.42
Stückerlinge.	2 Pfd. 0.63	1 Pfd. 0.36
Champignons 2 Pfd. 1 Pfd.	1.75 1.00	1/2 Pfd. 0.60
Choi.	2 Pfd. 1 Pfd.	1/2 Pfd.
Champignons I Choi.	2.03 1.18	0.72

Spargel.	2 Pfd. 1 Pfd.	1 Pfd. 1/2 Pfd.
Prima Stangen-Parcel, extra stark.	1.40 0.75	—
Prima la ausgelocht stark.	1.75 0.95	—
Stangen-Parcel, fein stark.	1.50 —	—
Stangen-Parcel, mittelfeinst.	1.40 —	—
Stangen-Parcel, 60/70.	1.15 0.60	—
Stangen-Parcel, 80/85.	—	0.42
Schnittspargel, extra stark m. Köpf.	1.40 0.76	—
Schnittspargel, la m. Köpfen.	1.28 0.69	—
Schnittspargel, mittel mit Köpfen.	0.95 —	—
Spargelköpfe, grün.	0.93 —	—
Früchte-Konserven.		
Blauweizen, süß, m. Stein.	0.47 —	—
Blauweizen, süß, sauer, m. Stein.	0.42 —	—
Blauweizen, süß, o. Stein.	0.58 —	—
Kirschen, rot, m. Stein.	0.72 0.42	—
Kirschen, schwarz, m. Stein.	0.67 0.40	—
Kirschen, rot, o. Stein.	0.94 0.51	—
Kirschen, schwarz, o. Stein.	1.02 0.58	—
Sauerkirschen o. Stein.	1.08 0.60	—
Heidelbeeren.	0.65 0.39	—
Mirabellen.	0.75 0.45	—
Reinweißlauben.	0.87 0.40	—
Birnen, weiß.	0.68 0.40	—
Birnen, rot.	0.68 0.40	—
Aprikosen, halbe Frucht, geschält.	1.40 —	—
Aprikosen, halbe Frucht, ungeschält.	—	0.70
Birne, halbe Frucht, geschält.	1.30 0.72	—
Birne, ganze Frucht.	1. —	0.55
Aprikosen, ganze Frucht.	—	0.55
Erdbeeren-Ananas.	1.18 0.65	—
Himbeeren.	1.25 —	—
Stachelbeeren.	0.70 0.40	—
Gemischte Früchte I.	1.08 0.60	—
Gemischte Früchte II.	—	0.48
Rübe.	0.68 0.39	—
Preiselbeeren.	0.80 0.44	—
Preiselbeeren in Cimet.	5 Pfd. 1.80, 10 Pfd. 3.35.	—

Marmeladen.	Gläser	Gläser
Nur Fruchtmark u. Zucker.	5 Pfd. 1 Pfd.	1 Pfd. 1/2 Pfd.
Melange.	1.28 2.35	—
Blauweizen.	1.33 2.40	—
Erdbeer.	2.30 4.40	—
Himbeer.	2.30 4.40	—
Orange-Marmelade, engl. Art.	—	—
in Gläsern.	0.70 —	—
Diverse Marmeladen in Gläsern.	0.75 —	—
Frucht-Gelée in Gläsern		
wie Apfel, Himbeer, Erdbeer, Johannisbeere und Aprikosen, Glas 0.60 und 0.47.	—	—
Lee in Paketen.		
1/2 60 Gramm.	43, 33, 23 u.	0.18
1/2 125 Gramm.	83, 62, 46 u.	0.36
loose per Pfund.	2.20, 1.60, 1.10 u.	0.95
Kakao.		
Garantiert rein Ffd. 1.70, 1.50, 1.25, 1.10 u.	0.90	—
Haar-Kakao, lose.	Pfd. 0.90	—
Blond-Schokolade.	Pfd. 0.73	—
Bräunlich-Schokolade.	Pfd. 0.85	—
Hausalt-Schokolade.	Pfd. 0.95	—
Kaffee.		
frisch gebrannt, kräftig und rein schmeckend.	—	—
Pfd. 1.70, 1.55, 1.35, 1.15, 0.98, 0.88, 0.75.	—	—
Peters Metropol-Kognat		
1 2 3 4 5 Stern	—	—
1/2 Flasche 0.88 0.97 1.10 1.20 1.40	—	—
1/4 Flasche 1.15 1.60 1.90 2.10 2.50	—	—
Beste Qualitäten		
1 2 Kronen	—	—
1/2 Flasche 1.70 2.10	—	—
1/4 Flasche 3.20 4.00	—	—

Neue Fischkonserven.	1/2 1 2 4 Pfd.
Rollmops.	0.45 0.75 1.35 2.10
Bismarckheringe.	1/2 1 2 4 Pfd.
0.53 0.80 1.40 2.15	—
Bratheringe.	— 2 4 Pfd.
1.10 1.75	—
Enftheringe.	1/2 1 Pfd.
0.53 0.55 —	—
Hering in Gelée.	1/2 1 2 4 Pfd.
0.40 0.75 1.25 2.20	—
Kal in Gelée.	1/2 1 Pfd.
0.50 0.85 1.40	—
Krabben in Gelée.	— 55 Pf.
Sardinen.	— Glas 32 Pf.
Anchovy.	— Glas 35 Pf.
Appetit-Eid.	— Dose 50 und 36 Pf.
Effigfabrikate.	
Bicallin.	Glas 78 und 42 Pf.
Mixed Pickles.	Glas 78 Pf.
Pfeffergurken.	Glas 78 Pf.
Kapern.	Glas 52 und 36 Pf.
Pfeffergurken.	2-Liter-Dose 4-Liter-Dose
1.15 1.80	—
Feinste Gewürz.	— 4-Liter-Dose
Salzgurken.	— 1.60
Sardinen Katina.	Dose 0.33
Do lo fil.	Dose 0.55
Merveille.	Dose 1.02
Nacht-Klub.	Dose 1.18
Rathien.	Dose 1.18
Feinstes	
Rührberger Schmecksalz	
1 Dose 1/2 Dose	—
1.20 0.63	—



Warenhaus Julius Bormass.

15275

Nusskohlen-Gries,
bester Heubrand, liefert, solange der Vorrat reicht, bei Abnahme von
mindestens 10 Str. per Str. 0.75 Mt. frei Keller, netto Kasse.
Kohlenhandlung C. Weygandt, Nerostr. 38.
Telephon 2617



15464

85 Pf. Neue gereinigte Mandeln bei 5 Pfd. Pfd. 83 Pf.
Friedrich Schaab, Grabenstraße 3.

Echte Kieler Bücklinge
u. Sprotten, täglich frisch eintreffend,
empfehlen zu äußerster an gros-Preisen
Wid. Klapper, Rheingauerstr. 15
Fisch-Markt u. Konferevengroßhdlg.

Großer Schuhverkauf
Neugasse 22, I. 15043 Billig.
Visiten-Karten
in jeder Ausführung, zu konstanten Preisen, liefert die Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Meine Wohnung

ist vermietet durch eine Anzeige in dem Wiesbadener General-Anzeiger!

So und ähnlich lauten fast täglich bei uns eingehende Zuschriften. Als städtisches Amtsblatt hat der Wiesbadener General-Anzeiger das alleinige Recht der Veröffentlichung aller Bekanntmachungen der städt. Behörden, infolgedessen wird der Wiesbadener General-Anzeiger von den Behörden, Geschäftsinhabern, von Beamten- und Privat-Haushaltungen gehalten und erzielen die darin veröffentlichten Vermietungs-Anzeigen schnellsten Erfolg.

Die einspaltige Zeile kostet für Vermietungs-Anzeigen nur **10 Pf.** Gutscheine haben für diese Anzeigen Gültigkeit.

Zu vermieten.

Wohnungen.

3 Zimmer.

Seerabenstr. 6, schöne 3 Zim.-Wohn. 1. St. d. f. o. später zu vermieten. 2063

2 Zimmer.

Neub. Gde. Adler- u. Schachtstr. 2, 3. u. 4. St. an ruh. Leute g. v. Näh. Adlerstr. 33, St. 1. 15422

Dohlemerstr. 28, Mbl. f. d. 2. u. 3. St. o. f. o. sp. g. v. Näh. Dohlemerstr. 28, St. 1. 2077

Karlstr. 36, St. 2. u. 3. u. 4. St. an ruh. Leute g. v. Näh. Dohlemerstr. 28, St. 1. 2078

Karlstr. 39, Mbl. v. f. d. 2. u. 3. St. o. f. o. sp. g. v. Näh. Dohlemerstr. 28, St. 1. 2075

1 Zimmer.

Adlerstr. 60, p. 1 Zimmer, Mbl. f. d. f. o. sp. g. v. b. an 2. St. 1. 2073

Neub. Gde. 19, schönes Mbl.-Zimmer mit Kabinett sofort zu vermieten. 2082

Leere Zimmer.

Gustav-Adolfstr. 15 Leeres Zimmer an anständige Personlichkeit zu vermieten. Näh. par. 15036

Möbl. Zimmer.

Adolfstr. 1, III. Et. r., elegant möbl. Zimmer m. großem, eleg. Herrenschr. f. d. f. o. sp. g. v. 15094

Adlerstr. 36, Mbl. 1. r., erhält ein anständiger reiner Arbeiter Logis. 2066

Meiningerstr. 33, Mbl. 1. St. r., findet anst. junger Mann bill. Logis. 2084

Büdingenstr. 4, schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pens. zu vermieten. 2067

Schon heizb. Mansarde möbl. an anständige Person preiswert zu vermieten. 5732

Geisbergstr. 14, Meinenstr. 2, 1. r. Gde. Mbl. f. d. f. o. sp. g. v. Näh. Dohlemerstr. 28, St. 1. 2081

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Sellmundstr. 30, 1. L., erh. Arbeiter möbl. Zimmer, pro Woche 3 Mark. 2064

Germastr. 21, 1. L., erhält reiner Arbeiter schönes Logis. 2082

Sellmundstr. 25, 1. b. Bücher f. d. f. o. sp. g. v. Näh. Dohlemerstr. 28, St. 1. 2049

Säuergerstr. 3, 3. St. ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 2080

Mauergasse 8

Kost u. Logis billig. 2044

Mauergasse 8, Zimmer mit Pension, gut. Mittags- und Abend-Essig. 2045

Schmalbacherstr. 7, 3. r., schön möbl. 3. f. o. f. d. f. o. sp. g. v. 5866

Schmalbacherstr. 27, Mbl. 1. möbliertes Zimmer zu vermieten. 2071

M. J. v. Weberg. 38, pt. 5704

In meinem Hause finden

anständige Geschäftsfräulein oder Herren 5731

schön möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen. Nachstr. in d. Exped. d. Bl. 5731

Werkstätten etc.

Karlstr. 39, Werkstätten, Lager-räume, Stall, Keller, Büros g. v. Näh. Dohlemerstr. 28, St. 1. 2078

Stall

zu vermieten für 1 Pferd. G. v. Näh. Dohlemerstr. 28, St. 1. 2077

Stellen finden.

Männliche. Leistungs-fähige Mosele-Weinhandlung i. d. 1. Et. 15462

Vertreter

zum Besuch von Großhändlern und Demi-Großhändlern unter Nr. 779 an die Expedition des Blattes. 15462

Mühle

sucht einen tüchtigen Vertreter für den Verkauf ihrer erstklassigen Mühle. Offert mit Prospekt unter Nr. 12201 an Gassenstein & Vogler, A. G., Frankfurt a. M. 15101

Werbungs-Verb.

bürogl. Tätigk., Vertret. u. 15408 C. Zeisler, Leipzig 30, (Rückp.)

Welbliche.

Tüchtige zuverlässige Zeitungs-Trägerinnen welche zwischen 12 und 2 Uhr p. t. täglich austragen können (Verwendung von Kindern unter 12 Jahren ist ausgeschlossen) bei gutem Verdienst gesucht. Zu melden: 15050 Wiesbadener General-Anzeiger Mauritiusstr. 8.

Zufl. Taillen-Bearbeiterinnen f. d. f. o. f. d. f. o. sp. g. v. 1987

Saubere fleissige Frau

oder Mädchen zur Aufwartung f. d. f. o. f. d. f. o. sp. g. v. 15470

Lehrmädchen f. seine Tanten-schneiderin gesucht. A. Debus, Am Römerhof 5. 2028

3. Mädchen f. d. Kleiderm. u. Aufst. gründl. erf. Eleonore-str. 3. Frau Haberstock. 15375

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Eine Partie guter Zigarren

werden zu Mk. 2.90 u. Mk. 3.90 per 100 Stück verkauft bei J. C. Roth. 15372

Wilmstr. 54, Hotel Cecilie. Auto-Benzol, 300 kg. sowie 3 Fässer Benzin billig abgegeben. P. Mahler, Reichstr. 18. 5755

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Anzündholz, Brennholz,

fein gespalten, per Str. Mk. 2.20 per Str. Mk. 1.40

Heb. Biemer, Dampf-Reinerei, Dohlemerstr. 96. Tel. 766. Tel. 766.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Kodkuns-Ausstellung Wiesbad. gold. Medaille

NEUENHÄRER-RAUCHFLEISCH Schutz-Mark

18 Ehrenpreise, gold. u. silb. Medaille, Nach bester Vorrichtung zubereitet, Alleinstell. Fabrikant: Josef Kohlhaas, Hoflieferant Bad Nauheim.

zu haben in den besten Delikatess-Geschäften. P. 97

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte Kohlen-farren zu verkaufen. 2008 Waldstr. 49.

Ein gebrauchte

Echte
Tarbutt
M. 1.00.

Grosser Massenfisch-Verkauf

5000 Pfund.

Eparlans
50 Pfg.

Schellfische

30-40 Pf.

Seehelut 60 Pf.
Sträusselkarpfen
25 Pf.

Merlans 50 Pf.

Schollen 80 Pf.

Heilbutt 1 Mk.

bis 1.20 Mk.

Brachforell. 1.80

Engelst. 70.

Oberd. 30.

Lebendfr. Bach-

forellen 2.00M.

Rougets 80 Pf.



Frische Seemuscheln.

Bratbücklinge 12 Pfg., Dtzd. 1.20 M.

Tägl. frisch geräuch. Fische u. Marinaden in f. Qual.

Bestellungen

für Freitag bitte möglichst schon heute aufzugeben.

Lebendfr.

Karpfen

pro Pfd. 80 Pf.

Kabeljau

35 Pf. im

Ausschn. 40 Pf.

Seelachs 40 Pf.

Backfische ohne

Gräten 30 Pf.

Limandes 0.80b.

1 M.

Zander M. 1.20

Engel-Kabeljau

60 Pf.

Echt. Rheinsalm

5 M.

Lib. Hummer etc.

billigst.

Rheinzander

1.60 M.

Heilbutt

1 Mk - 1.20

15244

Tapezierer-
Zwangsinnung.

Wir machen hiermit die
Trauernachricht, daß unser
langjähriges Mitglied,
Herrn Philipp Seiland,
Tapezierermeister,
verstorben ist.

Zur Beerdigung, die Frei-
tag mittags 3 1/2 Uhr von der
Leichenhalle des Südfried-
hofes aus stattfindet, laden
wir die Mitglieder ergebenst
ein. 15485

Der Vorstand.

Beerdigungs-Anstalt
Wiesbaden. 15199

Ed. Hansohn,
Moritzstr. 49. Tel. 3322.

!!Wiesbadener Fleischhalle!!

Keine Ausnahmetage,

sondern nur so lange der Vorrat

reicht, verk. ich das Pfund prima

Rindfleisch 45 Pf., zum Braten

45 Pf., Hühner, Leiden, Rostbraten

45 Pf., Hackf. 60 Pf., ferner alle

Stücke Hammelfleisch 56 Pf.

prima Kalbfleisch alle St. 75 Pf.

3 nur Hermannstraße 3

Anton Siefert. 5759

Familien-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Für die überaus zahlreichen Beweise herz-
licher Teilnahme an dem uns so schwer be-
troffenen Verluste sagen wir hiermit unseren
tiefgefühlten Dank. 5762

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Füll, geb. Abt,
Ludwig Füll,
August Füll,
Wilhelm Füll,
Anna Füll, geb. Neumann.



Wiesbadener Militär-Verein E.V.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsere
Mitglieder von dem Ableben des Kameraden Phil.
Seiland geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts.,
nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Hieran haben gemäß § 3 der Begräbnisordnung
dieser Kameraden teilzunehmen, deren Familien-
name mit den Buchstaben O. P. Q. R. anfängt.

Entschuldigungen wegen Nichterscheinens sind an den
Obmann der Abteilung, Kameraden Otto Krah, Gnei-
senau-Strasse Nr. 14, zu richten.

Zusammenkunft um 3 1/2 Uhr am Portal des Südfriedhofes. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

15484

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am 19. Januar 1909, nachmittags 4 Uhr, soll auf
dem Rathaus zu Wiesbaden das den Eheleuten August
Schmitt zu Dohheim gehörige Hausgrundstück mit Stall und
Berkstätte in der Neugasse, groß 255 ar mit einem Gebäudemis-
sionswert von 230 Mark, zwangsweise öffentlich versteigert
werden.

Wiesbaden, den 17. November 1908.

Königliches Amtsgericht Abt. 10.

15373

Zwangs-Versteigerung.

Am 22. Januar 1909, vormittags 11 Uhr, wird an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das in Wiesbaden belegene, dem
Herrn Karl Gärner daselbst gehörige Landhaus mit Hof-
raum und Hausgarten, Stall mit abgegrenzter Hecke und Winter-
garten, Biedersteinerstrasse 23, groß 11 ar, 35 qm zwangsweise
versteigert.

Wiesbaden, den 20. November 1908.

Königl. Amtsgericht Abt. 10.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Nov., mittags 12 Uhr, werden im Hause
Helenstr. 24: 1 Bücherst., 1 Perle u. a. m. öffentl. zwangs-
weise versteigert.

Wiesbaden, 26. Nov. 08. Herrmann, G.-Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Lieferung für das Jahr 1909 vom 1. Januar bis
31. Dezember an Ochsen, Kalb, Hammel und Schweine-
fleisch, Wurstwaren, Speck und Fett — Kolonialwaren als:
Zucker, Reis, Grieß, Gerste, Sago, Malzkeime, Suppen- und Ge-
müsen, Erbsen, Linsen, Bohnen, Gemüsekonserven, gedörrtes Obst,
Salz und Pfeffer, — Seife und Lichter. — Milch, Butter und
Eier, — Käse, Brod und Bröckchen, — für die Angenhilf-
anstalt, Kapellenstrasse 42, soll durch öffentliches Aufschreiben ver-
geben werden.

Angebote und Proben von Kolonialwaren und Seifen sind bis
am 10. Dezember im Geschäftszimmer der Anstalt abzugeben, wo-
bei auch vorher die Lieferungsbedingungen eingesehen werden
können.

Wiesbaden, 25. November 1908.

15474

Die Verwaltungskommission.

Sonnenberg.

Haus- und Grundstücks-Versteigerung.

Auf den Antrag der Witwe und Erben des Landmannes
Philipp Pfeiffer II. von hier werden im Auftrage des Königl. Amts-
gerichts I in Wiesbaden folgende in den Grundbüchern von Sonnenberg
Band 14 Blatt 396/7 und Biersfeld Band 14 Blatt 693 eingetragenen
Eigentumsgegenstände:

a) das Wohnhaus nebst Garten, Rumbacherstrasse 16 (früher 10)
in Sonnenberg,

b) die Grund-
Gemarkung Sonnenberg: 17 Acker und Wiesen in den
Distrikten Herrenfeld, Vahle, an Wald, Bornberg, Schil-
f, Hertenwies, Rosenfeld, Biersfeld, Goldstein und
am Birnbach.

Gemarkung Biersfeld: 2 Acker im Distrikt Rappenberg
am dem unterzeichneten Ortsgerichtsvorsteher am

Freitag, den 27. November 1908,

nachmittags 7 Uhr,

im Rathaussaal, daher unter günstigen Bedingungen freiwillig
versteigert.

Ein Teil der Grundstücke liegt im Bauquartier bezw. eignet sich
zur Spekulation.

Die Versteigerungsbedingungen nebst Unterlagen werden im
Termin bekannt gegeben, können aber auch schon von jetzt ab in
meinem Dienstzimmer eingesehen werden.

Sonnenberg, den 19. November 1908.

Der Ortsgerichtsvorsteher.

Buchholt.

Sonnenberg.

Hausversteigerung.

Auf den Antrag der Eigentümerin Witwe des Schmieds
Friedrich Wilhelm Gmüta, Katharine geb. Schmidt, hier
wird im Auftrage des Königl. Amtsgerichts I zu Wiesbaden von
dem unterzeichneten Ortsgerichtsvorsteher das im Grundbuch von
Sonnenberg Band 6, Blatt 161 eingetragene Hausgrundstück Karten-
blatt 8 Nr. 49, groß 2 a 49 qm, Wohnhaus mit Hofraum,
Garten, Scheune und 2 Ställen, Biersfelderstrasse 7
(früher 5), am

Freitag, den 27. November 1908,

nachmittags 7 1/2 Uhr

im Rathaussaal hier unter günstigen Bedingungen freiwillig
versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen nebst Unterlagen werden im
Termin bekannt gegeben, können aber auch schon von jetzt ab in
meinem Dienstzimmer eingesehen werden. 15440

Sonnenberg, den 19. November 1908.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Buchholt.

Erklärung.

Um Irrthümern vorzubeugen, erklären wir hiermit, daß
wir mit den Zwangsverkäufen des Bauunternehmers
Theodor Schweissguth oder Theodor Schweiss-
guth Eheleute nichts zu tun haben.

Th. Schweissguth, Rentner,
und Frau, geb. Nicolai,
Bismarckring, 28.

5744

Paar-Ringe

stets in allen Grössen, Breiten u.
Preislagen, sowie Mattgold vor-
rätig. Meine Spezialität:
Fugenlose Kugelfasson-Ringe (aus einem Stück
gegossen), Marke „Obagos“, patentamtl. gesch., be-
rechnen ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst.
worauf gewartet werden kann. 15434

Juwelier Herm. Otto Bernstein,
nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse

Weihnachtsbitte der Kinderbewahranstalt.

Vor 73 Jahren als Hort für Kinder, deren Eltern den Tag
über außerhalb der Wohnung dem Erwerb nachgehen müssen, ins
Leben getreten, ist unsere Anstalt heute in erster Linie ein
Heim für Kinder, welche den Anschluss an eine Familie ent-
behren. Diesen armen, meist verwaisenen oder von ihren Eltern
verlassenen Kindern — ihre Zahl beträgt regelmäßig etwa 120 —
gilt es vor allem, eine Weihnachtsfreude zu bereiten,
bei der auch unsere vielen Tagelöhner nicht leer ausgehen
dürfen, und wenden wir uns mit der Bitte an alle mildthätigen
Herzen, uns dabei helfen zu wollen.

Seit Jahren hat unsere Bitte freundliche Erhörung gefunden
und so vertrauen wir, daß auch diesmal unsere Anstaltskinder nicht
vergessen werden.

Geben werden außer in der Expedition des Wiesbadener
General-Anzeigers dankbar entgegengenommen in der
Anstalt, Schwalbacherstrasse 61, sowie von den Vorstands-
mitgliedern: Geheimen Regierungsrat Professor Kalle,
Hilfsstrasse 10, Rentner Alois Raver-Bindscheldt,
Solmsstrasse 5, Detan Videl, Luisenstrasse 32, Rentner und
Stadtverordneter W. Neundorff, Röhrlingstrasse 6, Frau
Vorgmann, Fortstrasse 14, Fräulein v. Ed. Rheinstrasse 87,
Fräulein Sophie Eichhorn, Kaiser Friedrich-Ring 37, Frau
Feller, Philippsbergstrasse 33, Frau Freudenberg, Wolf-
mühlstrasse 1, Frau Kalle, Hilfsstrasse 10, Frau Ludwig von
Knoop, Hilfsstrasse 5, Frau Schipper, Hilfsstrasse 10,
Kontrollenrat Vartling, Beethovinstr. 20, Pfarrer Gruber
Kellerstrasse 21, Bürgermeister Gehl, Nikolastrasse 20, Professor
und Oberarzt Dr. Weintraud, Humboldtstrasse 8. 15331

Trauerbriefe

innerhalb kürzester Frist!

Trauerkarten

Danksagungskarten

liefert die

Buchdruckerlei des

Wiesbadener General-Anzeigers

Konrad Keybo d, Mauritiusstrasse 8.

Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

- Am 18. Nov. dem Mineralwaf-
terfabrikanten Heinrich Schmitz e.
L. Frieda Nina Beria.
- Am 18. Nov. dem Buchbinder
Philipp Seidenfäuser e. L. Anna
Marie Paula.
- Am 18. Nov. dem Schreinergehil-
fen Friedrich Kanger e. L. Erka
Lina.
- Am 17. Nov. dem Kellner Mar-
tin Schönbelt e. L. Juliana Jo-
hanna Friederike.
- Am 17. Nov. dem Konditor An-
ton Heinrich Bacher e. L. Jean.
- Am 17. Nov. dem Gärtner Peter
Althaus e. L. Alois Karl Kurt.
- Am 19. Nov. dem Schlossergehil-
fen Philipp Albiner e. L. Rudolf
Karl.
- Am 22. Nov. dem Fuhrmann
Johes Berthold e. L. Johanna.
- Am 19. Nov. dem Metzgermeister
Heinrich Dens e. L. Hedwig Frieda.
- Am 21. Nov. dem Dekorations-
maler Emil Kleinert e. L. Nina
Elisabeth Albertine.
- Am 19. Nov. dem Glaser Karl
Jinzel e. L. Karoline.
- Am 22. Nov. dem Lokomotivhei-
ser Wilhelm Rasmann e. L. Lu-
guile Meta.
- Am 23. Nov. dem Kutscher
Konrad Becker e. L. Maria
Franziska.
- Am 20. Nov. dem Schuhmacher
Heinrich Treiber e. L. Ernst Jo-
hann Wilhelm.
- Am 20. Nov. dem Kanalarbeiter
Peter Willms e. L. Wilhelm.
- Am 24. Nov. dem Strassenbahn-
Kontrollant Wilhelm Petri e. L.
Billi August.

Angelobten:

- Wohnarbeiter Hermann Hies in
Eingen, mit Wilhelmine Anna
Schuster das.
- Tagelöhner Philipp Welt hier, mit
Katharina Reichold hier.
- Jahresarbeiter Johannes Förster
in Höchst a. M., mit Pauline Luise
Frieda Otto das.
- Kaufmann Ernst Böhmel hier,
mit Amalie Michel hier.
- Wäcker Johann Friedrich Heinrich
Schäfer in Hahn, mit Anna Ma-
ria Hilbert das.
- Schneider Leo Ferdinand Lang
in Frankfurt a. M., mit Maria
Juliana Schreiner das.
- Glasceinigungsunternehmer Ernst
Alwin Gehl in Mainz, mit He-
lene Kammerer das.

Verstorbene:

- Am 24. Nov. Geschäftsführer
Ernst Gail hier, mit Hermine Bäder
aus Rastbachhausen.
- Am 22. Nov. Anna, L. d. Re-
gierungsrates Heinrich Hart-
mann, 63.
- Am 22. Nov. Willy, L. d. Tag-
elöhners Christian Kahl, 93.
- 23. Nov. Leopoldine geb. von
Süßkind, Witwe des Hauptmanns
Ernst Repp, 79.
- Am 24. Nov. Friseur Karl Rein-
hard, 65.
- Am 23. Nov. Lehrer a. D. Phi-
lipp Schwarz, 72.
- 23. November Sophie geb. Schel-
mer, Witwe des Schmiedes Phi-
lipp Schöper, 66.
- Am 24. Nov. Musikdirektor August
Hermann Müller, 65.
- 24. Nov. Rosa geb. Feibelmann,
Ehefrau des Agenten Leopold Kuhn,
53.
- 24. Nov. Schlossergehilfe Karl
Grunow, 31.
- 24. Nov. Fuhrmann Friedrich
Weißer, 73.
- 24. Nov. Anna, L. d. Briefsträ-
ger Georg Löw, 43.
- 24. Nov. Hans, L. d. Weinbän-
der Mathis Vogel, 33.
- 24. Nov. Tapezierer Philipp
Seiland, 55.

Stf. Standamt.

Königl. Schauspiele.

Donnerstag, 26. November:
262. Vorstellung.

13. Vorstellung. Abonnement B.
Die Walküre.

In drei Akten. Erster Tag aus
der Trilogie „Der Ring des
Nibelungen“ v. Richard Wagner.

Personen:
Siegfried Herr Heusel
Hunding Herr Braun
Wotan Herr Schütz
Sieglinde Frau Müller-Weiß
Brünnhilde Frau Leffler-Burhard
Frisa Fräulein Schröder
Sigrune Fräulein Dohr
Waltraute Frau Schröder

Helmwige Fräulein a. G.
Schwertleite Fräulein Schütz
Ortlinde Fräulein Schütz
Gehilfen Fräulein a. G.

Orgerde Fräulein Schütz
Hörschwinge Fräulein Schütz

Musikalische Leitung:
Herr Professor Schütz.

Spielleitung:
Herr Regisseur Debus.

Decorative Einrichtung:
Herr Hofrat Schütz.

Nach dem 1. und 2. Akte finden
Pausen von je 10 Minuten
statt.

Abänderungen in der Rollen-
besetzung bleiben für den Kot-
fall vorbehalten.

Erhöhte Preise.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Freitag, den 27. November
263. Vorstellung.

13. Vorstellung. Abonnement C.
Vorstellung zu kleinen Preisen.

Escher.

Dramatisches Fragment in
2 Akten von Grillparzer.

Demetrius.

Dramatisches Fragment in
2 Akten von Schiller.

Anfang 7 Uhr.
Kleine Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. O. Nauck.
Bernsprach-Anschluß 49.

Donnerstag, den 26. und
Freitag, den 27. November
Abends 7 Uhr.

Duendelarten u. Hünstigerarten
galtig gegen Nachzahlung auf Loge
u. I. Sperrst. 1. u. II. Sperrst. 50 Pf., Balkon 25 Pf.

Gastspiel Polbi Sangora
vom Schauspielhaus in Frank-
furt a. M.

Neuheit! Revue!

Die Liebe wacht.
(L'Amour veille.)

Auffspiel in 4 Akten von G. A.
de Caillavet und Robert de
Flers.

Spielleitung: Dr. O. Nauck.

Personen:

Marquise von Juvisy
Sofie Schütz.

André Graf Juvisy, ihr
Kette, Gustav Pirkholz.

Lucienne von Marcon-
taine, Eise Noorman.

Cartieret, René Jager.

Jacqueline, dessen Nichte.

Auguste Bernet, Historiker.

Rudolf Bartal.

Abbe Merkin Theo Tachauer.

Baronin von Sainte-
Bernardine Clara Krause.

Solange Margot Pirkholz.

Christiane Selma Buttle.

(Ihre Töchter)

Helene Bernier, Klavier-
lehrerin, Josef van Born.

Maria, Wirtschaftlerin bei
Bernet, Anna Agte.

Germaine Curt Saizewski.

Der Chauffeur der Marquise.
(Im Diensten der Marquise)

François Karl Reihbrantel.

Bouffe Alice Gaden.

Die Handlung spielt im 1. Akt
auf Schloss Juvisy b. Dieppe,
in den 3 übrigen Akten in
Paris.

*** Jacqueline

Polbi Sangora vom Schau-
spiel, in Frankfurt a. M.
als Gast.

Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans
Wieland.

Donnerstag, 26. November:
Keine Vorstellung.

Freitag, den 27. November
Abends 8.15 Uhr.
Die Waise aus Bowood.

Walhalla-Theater.

Direktion: O. Robert.
Donnerstag, 26. November
und folgende Tage:
Juni 5. Male.

Die Fäustler-Christi.

Operette in drei Akten von
Bernhard Buchbinder.

Musik von Georg Jarno.
Größter Erfolg der Saison.
In Wien 300 Aufführungen.
Mit vollständig neuer Ausstat-
tung an Dekoration und
Kostümen.

Leiter der Vorstellung:
Direktor O. Robert.

Dirigent:
Kapellmeister Seidel Stöger.

Personen:

Kaiser Josef II. Eduard Rosen

Graf Molodtsh. General-
adjutant Fried. v. Ahn

Graf Gottfried v. Loeben,
Oberhofmeister Franz Feltz

Graf Stephan v. Reutern,
Kammerherr Max Brandt

Baroness Agathe von Othe-
graben, Hofdame

Blanka Reinhard

Graf Sternfeld, Hauptmann

Ludwig Nachbaur

Komtesse Josefina, seine
Schwester

Elzbi Ratour

Frans Földessy, Gutsbesitzer
bei Sternfeld Alex Dittmann

Hans Lange, Förster

Carl v. Remay

Christine, seine Tochter

Marianne Herzka

Peter Walsperl Kurt Altmich

Rinka, Zigeunerin

Blanka Anday

Baroness Kleinau

Cläre Troche

Baroness Franken

Marta Haase

Frau von Lieben Thila Carta

Fräulein von Streben

Wiggi Rohmann

Fräulein von Labay

Toni Tosta

Komtesse Werben

Maria Siebert

Komtesse Dünau Lotti Wegener

Fräulein von Witte

Elise Schütz

Fräulein von Randorf

Kaja Günther

Fräulein von Palen

Emmy Philip

Frau von Berch Wally Voels

Fräulein von Stegner

Hedwig Walder

Kabaliere und Hofherren, Hof-
damen, Garbisten, Gendarmen,
Bürger und Bauern beiderlei
Geschlechts, Zigeuner, Zigeuner-
musikanten usw.

Der 1. Akt spielt an der unga-
rischen Grenze vor dem Fort-
haus. — Der 2. Akt am Hofe
in Wien. — Der 3. Akt im
Festsaal. Das ganze im
Jahre 1764.

Textbücher sind an der Tages-
kasse und bei den Billekteuren
zu haben.

Preise der Plätze wie gewöhnl.
Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Kasse ist geöffnet morgens
von 11—1 und abends von
6 Uhr ab.

Freitag, den 27. November:
Die Fäustler-Christi.

Ab 1. Dezember:
Gastspiel des Schiller-
Theaters

(Direktor Roder Terofal).

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 27. Nov.

Nachm. 5 Uhr im kleinen Saal:
Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung
von Tageskarten oder Abonne-
mentskarten.
Abends 7.30 Uhr im grossen
Saal:

IV. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Affini,
städtischer Kurkapellmeister.

Solistinnen:

Frau Ernestine Schu-
mann-Heink, Grossher-
zoglich Bad. und Herzoglich
Sachs. Kammerängerin (Alt).

Frau Hedwig Kirsch
(Klavier).

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

VORTRAGSORDNUNG:

1. Ouverture „Zar
Weihs d. Hauses“
L. van Beethoven

2. Rezitativ u. Arie
aus der Vitellia aus
der Op. „Titus“ W. A. Mozart
Frau Schumann-Heink.

3. Konzert f. Klavier
und Orchester in
B-dur Hermann Goets
Frau Hedwig Kirsch.

PAUSE.

4. Idylle u. Scherzo
aus der Suite
No. 3, op. 41,
für Orchester J. Wieniawski

5. Lieder m. Klavier-
begleitung.
Frau Schumann-Heink.

6. Klavier-Vorträge:
a) Préludes aus
op. 28
b) Nocturne Chopin.
G-dur
c) Polonaise
As-dur
Frau Hedwig Kirsch.

7. Grosse Arie der Fides aus der Oper „Der Pro- phet“

G. Meyerbeer.
Frau Schumann-Heink.

Ende gegen 10 Uhr.

Mitteltage 1. Reihe: 7 Mk.,
Logensitz: 5 Mk., I. Parkett
1.—20. Reihe: 4 Mk., I. Par-
kett, 21.—26. Reihe u. II. Par-
kett: 3 Mk., Rangalerie 2.50
Mk., Rangalerie Rückseite:
2 Mk.

Die Inhaber von Kurhaus-
Abonnementskarten erhalten an
der Tageskasse des Kurhauses
gegen Vorzeigung der Abonne-
mentskarte Vorzugskarten zum
I. Parkett 1.—20. Reihe zu
3 Mark. — Beim Eintritt ist
mit d. Vorzugskarte die Abonne-
mentskarte vorzuzeigen.

Die Eingangstüren des Kur-
hauses werden nur in den Zwischen-
pausen geöffnet.

Die Damen werden erbeten
ersucht, ohne Hüte erscheinen
zu wollen.

Stadt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Städt. Kurverwaltung.

Renn-Klub Wiesbaden

E. V.

Arbeitsvergebung.

Der ordnungsmässige Anstrich
der Umzäunung des Renn-
geländes in weisser Farbe
soll vergeben werden.

Näheres zu erfahren und An-
gebote zu richten: Büro Wis-
selmstr. 6, während der Ge-
schäftsstunden.

2. 120

Verloren.

Ohrring

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d. Bl. 15154

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Exp. d.